Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint jeden Monat einmal.
Bezugs-Preis:
1.00 zł monatlich, für das Ausland
2.00 Rm. vierteljährlich.

Anzeigen-Annahme KOSMOS, Sp. z o. o.
Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.
Fernruf: 6105, 6275.
Anzeigen-Preis: Laut Tarif.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Annahmeschluß: am 10. jeden Monats.

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe e. V.
Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25, Wohn. 3. Fernruf Nr. 77-11

11. Jahrgang | Poznań, den 15. Januar 1936 | Nr. 1

Die Kraft der Menschen und der Nation liegt in der Zucht und Opferfreudigkeit.
Paul de Lagarde



*Handel
und
Gewerbe:
Erhaltet der Vater Erbe!*

Inhalt: Nr. 1.

Verband für Handel und Gewerbe e. V.

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Wirtschaftliche Organisation der gesamten städtischen deutschen Bevölkerung des ehemaligen Bezirks Posen. Telefon 7711.

Geschäftsstunden von 8—14, 16—18 Uhr. Mindestbeitrag 1.35 Złoty. Sprechzeit von 9—1 Uhr.

Wirtschaftliche Interessenvertretung der gesamten städtischen deutschen Bevölkerung des ehemaligen Bezirks Posen.

Auskunft- und Beratungsstelle in allen Wirtschafts- und Rechtsfragen. Vermittelung von Geschäftsbeziehungen. Sachverständige Beratungen und Erteilung von Gutachten in allen Fragen betreffend

Export und Import.

„MERKATOR“

Versicherungsschutz und Treuhand-Gesellschaft m. b. H. (Sp. z o. o.)

Poznań (Posen), Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 7711.

Sachgemasse Geschaftsauskünfte und Gutachten.

Auskunft in allen Rechtsangelegenheiten.
,, über polnische Gesetze u. Verordnungen.
,, in Zoll- und Frachtangelegenheiten und Durchführung von Reklamationen.
,, über Messen und Ausstellungen des In- und Auslandes.

Steuerberatung, Steuerreklamationen, Uebersetzungen, Bilanzprüfung und -aufstellung, Abschluss-Revisionen.

Abt. Versicherung: Beratung in allen Versicherungsangelegenheiten.

Vertragsgesellschaft des Verbandes für Handel und Gewerbe. — Ehrenamtliche Vertretung des deutschen Aussenhandels-Verbandes.

Anlage, Einrichtung,
Führung ordnungsgemäßer Handelsbücher,
Aufstellung, Prüfung der Bilanzen, Inventuren usw. Prüfung der Betriebsrentabilitat, praktische Beratung bei Betriebsumstellungen, Erledigung laufender Steuerangelegenheiten.

Buchstellen:

Chodzież, Krotoszyn, Leszno, Kępno - Ostrów, Nowy Tomyśl, Poznań, Wolsztyn.

Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint jeden Monat einmal.
Bezugs-Preis:
1.00 zł. monatlich, für das Ausland
2.00 Rm. vierteljährlich.

Anzeigen-Annahme KOSMOS, Sp. z o. o.
Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.
Fernruf: 6105, 6275.
Anzeigen-Preis: Laut Tarif.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Annahmeschluß: am 10. jeden Monats.

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe e. V.
Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25, Wohn. 3. Fernruf Nr. 77-11

11. Jahrgang | Poznań, den 15. Januar 1936 | Nr. 1

Buchführung und Buchstellen

Wir entnehmen nachstehenden Aufsatz den „Blattern fur Genossenschaftswesen" und glauben, daß er unsere stadtischen Kleinbetriebe interessieren wird, da doch vom „Verband fur Handel und Gewerbe" in Posen und vom „Wirtschaftsverband stadtischer Berufe" in Bromberg Buchstellen in verschiedenen Orten unseres Gebietes bereits eingerichtet sind und die Steuer- und Rechtsberatung ihrer Mitglieder von ihnen durchgeführt wird.

Von der Praxis erkannt und von der Theorie gefordert ist die Notwendigkeit einer geordneten Buchfuhrung fur den Mittelstand. Handwerk und Handel haben diese Notwendigkeit auch klar erkannt, leider sind aber die praktischen Erfolge bisher gering. Das Handelsgesetzbuch verpflichtet nur den im Handelsregister eingetragenen Kaufmann zur Führung von Buchern. Unzahlige Angehörige des Mittelstandes sind aber nicht Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuches und somit auch nicht verpflichtet, den Ablauf ihres Betriebes schriftlich niederzulegen.

Vielfach wird die Einrichtung einer Buchfuhrung unter dem Gesichtspunkt betrachtet, zur Steuerveranlagung genaue Unterlagen vorlegen zu können, um damit eine Schatzung zu verhindern. Es sieht auf diese Weise aus, als würde von zwei Ubeln das kleinere gewahlt. Ganz im Gegenteil soll aber eine Buchfuhrung nicht allein aus steuerlichen Gründen eingerichtet werden. Eine geordnete und laufend geführte Buchhaltung soll in erster Linie dem Betriebsinhaber die Moglichkeit geben, den Ablauf seines Betriebsgeschehens zu überwachen. Diese Überwachung zeigt ihm dann, an welchen Stellen er einzugreifen hat, um die Wirtschaftlichkeit seines Betriebes zu erhalten und zu verbessern.

Wenn auch schon der gute Wille zur Einrichtung einer Buchfuhrung vorliegt, so fehlt in vielen Fallen die Fahigkeit dazu. Haufig ist es doch so, daß einer ein Meister in seinem Fach ist, aber alles andere, was nicht ins Fach schlagt, mit mangelndem Interesse und mit geringer Energie betreibt. Hinzu kommt, daß ein Meister, der seinem Handwerksberuf nachgeht, oder ein Einzelhandler, der den ganzen Tag hinter dem Ladentisch steht, auch gar nicht die Zeit findet, sich mit der Niederlegung der Geschaftsvorfalle zu befassen.

Unter allen Umstanden muß aber die Notwendigkeit der Buchfuhrung bejaht werden. Die am 20. Juni 1935 im Deutschen Reich erlassene Verordnung über die Führung eines Wareneingangsbuches kann auch als Auswirkung der Erkenntnis dieser Notwendigkeit angesehen werden, wenn sie auch in erster Linie aus steuerlichen Gründen diktiert ist. Samtliche gewerblichen Unternehmer (selbstandige Handels- und Gewerbetreibende einschließlich der selbstandigen Handwerker jeder Art) sind danach verpflichtet, für steuerliche Zwecke ein Wareneingangsbuch zu führen. Befreit von der Führung eines Wareneingangsbuches sind diejenigen gewerblichen Unternehmer, die zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet sind und sie ordnungsgemaß führen, und diejenigen gewerblichen Unternehmer, die durch andere gesetzliche Vorschriften zur Führung gleichwertiger Bücher verpflichtet sind und sie ordnungsgemaß führen. Auf diese Weise ist die Grundlage zur Anlegung einer Buchfuhrung geschaffen worden.

Daß auch der Nachwuchs neben seiner Berufsschulung in dieser Hinsicht einen Unterricht erhalt, ist selbstverstandlich. Im Gesetz zum Schutze des Einzelhandels wird der Nachweis der erforderlichen Sachkunde verlangt, für alle diejenigen Personen, die ein Einzelhandelsunternehmen eroffnen oder übernehmen wollen. Zum Nachweis der erforderlichen Sachkunde gehört aber auch die Kenntnis der Buchfuhrung.

Als Ergebnis dieser Betrachtung kann also gesagt werden, daß zwar auf der einen Seite die unbedingte Erfordernis der notwendigen Buchhaltung anerkannt wird, daß aber auf der anderen Seite, sei es durch mangelndes Interesse, sei es durch mangelnde Kenntnisse, die praktische Durchführung der Buchfuhrung auf Schwierigkeiten stoßt.

Aber auch fur den nach dem Handelsgesetzbuch buchführungspflichtigen Kaufmann schreibt das Gesetz nicht vor, daß er verpflichtet ist, die Bücher selbst zu führen und in diesen seine Handelsgeschafte und die Lage seines Vermögens nach den Grundsatzen ordnungsmaßiger Buchfuhrung ersichtlich zu machen. Es besteht also die Moglichkeit, diese Arbeiten durch einen Dritten vornehmen zu lassen.

Aus dieser Erwagung heraus hat sich der Gedanke der Buchstellen entwickelt. Dabei muß man sich gleichzeitig bewußt sein, daß durch den Anschluß an Buchstellen dem gewerblichen Unternehmer ein Teil seines Aufgabenkreises entzogen wird, den er auf Grund seiner Berufsausbildung beherrschen müßte. Wenn also auf der einen Seite der Nachweis der erforderlichen Sachkunde verlangt wird, so wird doch auf der anderen Seite die Anwendung der erworbenen Kenntnisse durch den Anschluß an eine Buchstelle verhindert. Der Bequemlichkeit des einzelnen wird also somit Vorschub geleistet.

So haben sich verschiedene Buchstellen gebildet, deren Aufgabe es ist, den ihnen angeschlossenen Mitgliedern die Bücher zu führen.

Die Aufgaben der Buchstelle können sich vielfaltig gliedern und auch die Art und Weise, wie die Buchstelle die ihr übertragenen Aufgaben löst, kann wechseln. Die Buchstellen können ihre Mitarbeiter in das Haus ihrer Mitglieder senden, die dann an Ort und Stelle die vorzunehmenden Arbeiten leisten. Das ist dann das sogenannte System der Hausbuchführung, bei dem weder die Unterlagen noch die Bücher das Haus des Buchstellenmitgliedes verlassen. Das andere System ist das Fernbuchhaltungssystem, bei welchem die Unterlagen an die Buchstelle zum Versand gebracht werden müssen, die dann auf Grund dieser Aufzeichnungen die Bücher anlegt. Beide Systeme sind natürlich auch zu kombinieren, und es ist nur eine Zweckmaßigkeitsfrage, welches System angewendet wird. Bei der Auswahl muß auch auf die gegebenen örtlichen Verhaltnisse Rücksicht genommen werden.

Durch den Anschluß an eine Buchstelle verbleibt dem gewerblichen Unternehmer nur noch das Ausfüllen eines Berichtbogens. Die Grundaufzeichnungen, die Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben werden nur noch von dem Buchstellenmitglied vorgenommen. Dieser Bericht wird in der Buchstelle durchgearbeitet, und zwar werden auf einem Buchungsbogen die Angaben des Berichts auf die einzelnen Konten spezifiziert. In welchen Abstanden das Buchstellenmitglied diese Grundberichte an die Buchstelle einreicht, wird sich aus praktischen Erwagungen heraus ergeben. In der Regel wird es genügen, wenn es halbmonatlich geschieht. Die Buchstelle selbst überreicht am Ende eines jeden Monats die Monatsbilanzen, bis sie am Jahresabschluß die Gesamtunterlagen zur Jahresbilanz zusammenfaßt und gleichzeitig die Ertragsrechnung aufstellt.

Mit der Erledigung der Buchführung sind aber die Aufgaben einer Buchstelle noch nicht erschöpft. Neben der Aufstellung der Monats- und Jahresbilanz und der Ertragsrechnung wird auch gleichzeitig eine Betriebsstatistik vorgenommen. Und ein ganz besonders wichtiges Gebiet hat die Buchstelle noch zu betreuen: die auftretenden Steuerfragen werden von ihr ebenfalls sachgemaß erledigt. Am Schluß des Jahres werden die Steuererklarungen angefertigt. Gerade auf diesem Gebiete, das allerdings erst in zweiter Linie das Dasein der Buchstellen rechtfertigen dürfte, wirkt sich die Arbeit der Buchstellen sehr segensreich aus, da es dem gewerblichen Unternehmer ziemlich schwer fallt, alle einschlägigen Verordnungen genau zu kennen und zu befolgen.

Die ordnungsgemaß geführte Buchführung kann sich sogar zu einer Steuerermaßigung auswirken. Wie oft kommt es vor, daß das Finanzamt auf Grund ungenügender Buchführung zu Schatzungen schreiten muß. Vielfach waren die Folgen dieser Schatzungen eine erhebliche Steuernachzahlung und unter Umstanden auch eine Steuerstrafe. Und noch ein wichtiges Moment auf dem Steuergebiet muß erwahnt werden. Durch die von der Buchstelle in Ordnung gehaltene Buchführung wird auch die Steuerehrlichkeit in weitgehendstem Maße gefördert. Die Buchstellen sind nicht nur Treuhander ihrer Buchstellenmitglieder, sondern auch Treuhander des Staates.

Daß neben der Steuerberatung auch die sonstige Rechtsberatung von der Buchstelle durchgeführt wird, liegt klar auf der Hand. Die Buchstelle verfolgt die vom Staat ergehenden regelnden Bestimmungen, im besonderen die Bestimmungen für einzelne Berufe, und ist dann leicht in der Lage, bei auftretenden Rechtsfragen die notwendige Auskunft geben zu können.

Es ist schon erwahnt worden, daß die Buchstelle auch eine Betriebsstatistik durchführt. Die Buchstelle bearbeitet taglich viele gleichgeartete Falle. Sie gewinnt aus dieser Aufbereitung des Buchungsmaterials auch Zahlen über den betriebswirtschaftlichen Aufbau der einzelnen Unternehmungen. Ein besonders großer Vorteil dieser zentralen Bearbeitung liegt darin, daß sie unter standig gleichbleibenden Gesichtspunkten erfolgt, so daß auch die Möglichkeit des Vergleichs vorliegt.

Die Buchstelle kann also in gewissen Abstanden dem Buchstellenmitglied eine Betriebsstatistik seines eigenen Betriebes überreichen. Gleichzeitig werden die „Normalzahlen", das sind die errechneten Durchschnittszahlen für die einzelnen betr. Berufe, als Vergleichszahlen eingesetzt. Aus diesen Zahlen kann dann der gewerbliche Unternehmer entnehmen, an welcher Stelle seines Betriebes er Verbesserungen vorzunehmen hat. Bei der Unkostenfrage spielt dieser Betriebsvergleich eine besonders wichtige Rolle. Dadurch gewinnt der gewerbliche Unternehmer einen Kontrollmaßstab, und wenn er gar noch die Buchstelle zur Beratung zu Hilfe zieht, kann es ihm gelingen, eine erfolgreiche Drosselung einzelner Unkostenarten vorzunehmen. Doch haben diese betriebswirtschaftlichen Richtzahlen nicht nur Bedeutung für den gewerblichen Unternehmer selbst, auch für den Staat werden durch diese Zahlen Grundlagen geschaffen, auf die er seine Maßnahmen aufbauen kann, mit denen er den gewerblichen Klein- und Mittelbetrieb fördern kann. Es wird ihm auf Grund der genauen Unterlagen leichter möglich sein, die ihm erforderlich erscheinenden Schritte in die Wege zu leiten.

Und nun ist auch nicht die Bedeutung zu vergessen, die dem Buchstellenwesen auf dem Gebiet der Kreditpolitik zukommt. Dem Großbetrieb war es immer leichter, sein Kreditbedürfnis zu befriedigen, und das lag vor allen Dingen daran, daß der Großbetrieb über eine geordnete Buchführung verfügte, auf Grund deren er dem Kreditgeber genauen Einblick in seine Vermögenslage geben konnte. Das Kreditbedürfnis liegt ohne Zweifel bei dem Mittel- und Kleinbetrieb vor, doch stieß die Befriedigung dieses Bedürfnisses auf Schwierigkeiten. Der Kreditgeber kann nur auf Grund einwandfreier Unterlagen die Kreditwürdigkeit des gewerblichen Unternehmens nachprüfen. Eventuell kann nach eingehender Prüfung sogar der Frage eines Personalkredites in Form eines Blankokredites nahergetreten werden.

In der Regel wird es kleineren und mittleren Gewerbetreibenden schwer fallen, dem Kreditgeber eine dingliche Sicherheit zur Verfügung zu stellen, da ihm die dazu gehörenden Vermögenswerte fehlen. Er hat nur eine ordentliche Berufsausbildung genossen und kann nur seinen Fleiß als Grundlage zur Verfügung stellen. Der Kreditgeber aber kann sich auf Grund dieser Tatsachen kein Bild von der Kreditwürdigkeit des Kreditnachsuchenden machen. Das Risiko für ihn ware zu groß und der Kreditantrag verfallt der Ablehnung. Und doch war oft derjenige, der seine Arbeitskraft als Sicherheit zur Verfügung stellen konnte, kreditwürdiger als ein anderer, der zwar reale Sicherheiten gestellt hatte, die aber, als dann an die Verwertung herangegangen werden mußte, wertlos waren. Kann jetzt der gewerbliche Unternehmer die Lage seines Betriebes an Hand der von der Buchstelle auf Grund ordnungsmaßiger Buchführung aufgestellten Bilanz nachweisen, dann wird damit das Risiko des Kreditgebers wesentlich herabgemindert.

Die Buchstellen haben somit ein sehr großes Arbeitsgebiet, und die Auswirkungen ihrer Arbeit kommen nicht nur den von ihnen betrauten Buchstellenmitgliedern, sondern auch der Volksgruppe und dem Staate zugute. Ihre Bedeutung wird wahrscheinlich in Zukunft eine wachsende sein, wenn der Staat durch Verordnungen der Buchführungspflicht noch Nachdruck verleiht.

Dr. Reinhold.

Das öffentliche Versicherungswesen in Polen

Den Veröffentlichungen des „Vereins für das öffentliche Versicherungswesen" entnehmen wir interessante und aufschlussreiche Angaben über die zehnjährige Tätigkeit der öffentlichen Versicherungsgesellschaften Polens.

Das öffentliche Versicherungswesen in Polen umfaßt vier Gebiete:

I. **Krankenversicherung,**

II. **Unfallversicherung,**

III. **Invaliden-, Alters- und Todesfallversicherung,**

IV. **Arbeitslosenversicherung.**

Die Krankenversicherung findet ihre gesetzliche Untermauerung in dem Gesetz über die Zwangsversicherung im Krankheitsfalle vom Jahre 1920. Der Versicherung unterliegen geistige Arbeiter und Personen, die Handarbeiten verrichten. Bis zum Jahre 1933 wurde das Versicherungswesen durch die Ortskrankenkassen, seitdem durch die öffentlichen Versicherungsvereine ausgeübt. Im Jahre 1931 zählte man 243, im folgenden Jahre nur noch 61 Kassen.

Die Einnahmen schöpften diese Versicherungsgesellschaften vorzugsweise aus den geleisteten Beiträgen der Versicherten. Vor der Einführung des neuen Gesetzes vom Jahre 1933 betrug der Versicherungsbetrag 7,5 Prozent der Effektiveinkommen, wovon 4,5 Prozent der Arbeitgeber und 3 Prozent der Arbeitnehmer zu entrichten hatte. Nach dem neuen Gesetz ist der Beitrag bis zu 5 Prozent ermäßigt und zu gleichen Teilen auf den Arbeitgeber und -nehmer verteilt.

In der Zeitspanne von 1925 bis 1929 wuchs die Anzahl der Versicherten von 1,64 auf 2,38 Mill., um im Jahre 1934 die Zahl von 1,63 Mill. zu erreichen.

Die Einnahmen holten in demselben Zeitabschnitt von 138 auf 300 Mill. Złoty auf, betrugen jedoch im abgelaufenen Jahr nur noch 108 Mill. Złoty. Wie oben bereits angedeutet, setzten sich die Einnahmen hauptsächlich aus Beiträgen zusammen, die sich 1925 auf 132, 1929 auf 285 und 1934 nur noch auf 95 Mill. Złoty bezifferten. Dagegen blieben die sogenannten „anderen" Einnahmen ziemlich stabil. Im Jahre 1929 betrugen sie 15, 1934 13 Mill. Złoty.

Die Ausgaben weisen von 1929 bis 1934 eine anhaltende Schrumpfung auf, nämlich von 312 auf 128 Mill. Złoty. Die Leistungen der Versicherungen sind gleichfalls stark gesunken, und zwar von 1929 bis 1934 von 233 auf 98 Mill. Złoty. Die Unkosten für die Verwaltung ließen zwar seit 1929 nach, doch ging die Minderung in viel langsamerem Tempo vor sich (1929 = 27 Mill. Złoty, 1934 = 17 Mill. Złoty). Auffallend ist bei der Gegenüberstellung der Jahre 1933 und 1934 die rasche Schrumpfung der Ausgaben einerseits und der Schwund des Vermögens andererseits. Vom Jahre 1929 bis 1934 stieg der Minussaldo des Vermögens von 7 auf 19 Mill. Złoty. Analysiert man die von den Vereinen entrichteten Leistungen, die sich vorzugsweise auf vorbeugende Versorgung (Arzt, Arzeneien usw.) und Geldleistungen erstrecken, so fällt es auf, daß in den Krisenjahren die Geldleistungen bedeutend abnehmen.

Vergleicht man die Finanzgebarung der einzelnen Versicherungsvereine untereinander, so fällt die günstige Entwicklung der Krankenkassen Oberschlesiens auf. Die Unkosten für die Verwaltung sind hier geringer, die Vermögensverhältnisse bedeutend besser. In den früheren Jahren gelang es, bedeutende Reserven anzusammeln.

Die Unfallversicherung erstreckt sich auf die größte Anzahl der beschäftigten Personen. Diese Versicherung basiert auf Gesetzen, die vor der Wiederherstellung des Polnischen Staates von den früheren Okkupationsstaaten erlassen sind.

Über die finanzielle und wirtschaftliche Gestaltung der Unfallversicherungsgesellschaften für den Zeitabschnitt von 1925 bis 1935 läßt sich im einzelnen folgendes sagen. Die Anzahl der versicherten Mitglieder sämtlicher Versicherungsvereine stieg von 1925 bis 1929 von 2 675 000 auf 3 833 000 Personen, um im Jahre 1934 auf die Zahl von 1 662 000 zu sinken. Die Einnahmen wuchsen von 1925 bis 1929 von 29 auf 61 Mill. Złoty. In der Folgezeit läßt sich ein stetiges Sinken der Einnahmen beobachten. Im Januar 1934 betrugen die Einkünfte nur noch 45 Mill. Złoty. Die Einnahmen setzen sich hauptsächlich aus den geleisteten Beiträgen zusammen. Von 1925 bis 1929 stiegen die Beiträge von 28 auf 56 Mill. Złoty. In den darauffolgenden Jahren schrumpften sie infolge der Wirtschaftskrise stark zusammen und erreichten 1934 die Höhe von 38 Mill. Złoty. Die Höhe des Beitrages richtet sich nach dem Effektivverdienst des Arbeiters und wird ausschließlich von dem Arbeitgeber entrichtet. Bei den verschiedenen Versicherungsgesellschaften sind die Beiträge verschieden hoch. Am höchsten sind sie in Oberschlesien = 5,8 Prozent. Im Gegensatz zu der Krankenversicherung spielten die Einnahmen aus dem Vermögen bei den Unfallversicherungsvereinen eine nicht unwesentliche Rolle. Im Jahre 1934 betrugen diese Einnahmen 6 Mill. Złoty. Die Ausgaben der Vereine erreichten im Jahre 1934 die Höhe von 43 Mill. Złoty. Im Jahre 1925 betrugen sie nur 16 Mill. Złoty.

Die Leistungen bestehen hauptsächlich in Renten. Die Kurve der Leistungen geht von 1925 bis 1934 beständig nach oben, von 13 auf 35 Mill. Złoty. Die Verwaltungsunkosten weisen seit 1925 eine fortgesetzte Tendenz von 2 auf 6 Mill. Złoty auf. Die Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben ergibt einen Überschuß der Einnahmen. Das Jahr 1933 weist einen Vermögensbestand von 130 Mill. Złoty auf. In dieser Summe sind allerdings 48 Mill. Złoty rückständiger Beiträge enthalten.

Die Invaliden- und Altersversicherung und die Versicherung im Todesfall haben keine einheitliche gesetzliche Basis.

Die finanzielle Entwicklung ist hier etwas günstiger. Die Anzahl der Versicherten war bis zum Jahre 1931 ziemlich stabil. Im Jahre 1934 betrug diese Zahl 1 762 000 Personen. Die Einnahmen stiegen von 1925 bis 1934 von 45 auf 116 Mill. Złoty, die Beiträge in demselben Zeitraum von 43 auf 102 Mill. Złoty. Eine wichtige Einnahmequelle bilden die Einkünfte aus dem Vermögen, die von 2 Mill. Złoty auf 11 Mill. Złoty 1934 stiegen. Die Tendenz der Ausgaben ist gleichfalls steigend. Von 1925 bis 1934 nahmen die Ausgaben um über die Hälfte zu, nämlich von 31 auf 61 Mill. Złoty. Einem Vermögensbestand von 45 Mill. Złoty im Jahre 1925 stand ein solcher von 187 Mill. Złoty im Jahre 1934 gegenüber.

Die Arbeitslosenversicherung basiert auf zwei Gesetzen, nämlich dem Arbeitslosenversicherungsgesetz vom Jahre 1924, das alle Arbeitnehmer mit Ausnahme der Landwirtschaft und geistiger Arbeiter umfaßt, ferner der Verordnung vom Jahre 1927 über die Versicherung geistiger Arbeiter.

Die zehnjährige Bilanz dieser Versicherungsart gestaltete sich besonders ungünstig, und zwar hauptsächlich bei den Versicherungsgesellschaften für körperliche Arbeiter. Sie weisen laufende Fehlbeträge auf. Auch in ihrem Vermögensbestand überwiegt die Passivseite. Die Gesamtausgaben wuchsen von 1925 bis 1931 von 26 auf 142 Mill. Złoty, und erreichten 1934 die Summe von 41 Mill. Złoty. Die Unkosten für Leistungen stiegen von 23 auf 33 Mill. Złoty. Die Verwaltungsunkosten betrugen 1934 5,6 Mill. Złoty gegenüber 10,4

Mill. Złoty im Jahre 1931 und 3,1 Mill. Złoty im Jahre 1925. Der Jahresabschluß und der Vermögensbestand gestalteten sich wie folgt (in Tausend Złoty):

	Jahresergebnis	Vermögensbestand
1925	— 4 269	— 7 461
1929	13 619	74 763
1930	— 60 672	11 507
1931	— 75 648	— 64 281
1932	— 67 534	— 132 316
1933	— 1 728	— 134 926
1934	18 091	— 116 834

Inwieweit das öffentliche Versicherungswesen die Gesamtwirtschaft belastet, geht aus der nachstehenden Tabelle hervor:

	Zusammen	Davon: Arbeitgeber	Arbeitnehmer	Zuzahlungen von Subventionen des Staates
1925 .	262	155	96	11
1929 .	610	355	224	31
1933 .	416	241	149	26

Aus der Aufstellung ist ersichtlich, daß die größte Last auf die Arbeitgeber entfallt. Von seiten der Arbeitgeberschaft wird seit Jahren in der Presse immer wieder mit Recht auf die allzu schweren Soziallasten hingewiesen und Abhilfe verlangt.

Man hofft auf eine grundliche Reform des ganzen Versicherungswesens.

⁎ ⁎ Verbands-Nachrichten ⁎ ⁎

Tischler-Tagung

(Siehe auch Ortsgruppenberichte unter: Posen).

Der Termin der Tischler-Tagung ist auf der Vorbesprechung der Fachschaft am 8. Januar 1936 auf den

21./22. März 1936

gelegt worden. Dieser spatere Zeitpunkt wurde gewählt, um den ausstellenden Betrieben Gelegenheit zu geben, ihre Erzeugnisse auch auf der 4 Wochen spater stattfindenden Posener Messe anschließend zur Schau zu bringen. Dadurch soll auch erreicht werden, daß die breitesten Kreise unserer stadtischen und ländlichen Tischlerbetriebe für die tatige Mitarbeit und Teilnahme an der Leistungsschau der Meister und Lehrlinge gewonnen werden.

Gesondert herausgehende Rundschreiben informieren genauestens über die Teilnahme, über Tageslauf und alle mit der Tischlertagung zusammenhangenden Fragen. Zur weiteren Aufklarung ist die Zentrale gerne bereit (Anfragen unter Beifügung von Rückporto an die Adresse: Verband für Handel und Gewerbe e. V., Poznań — Al. Marsz. Piłsudskiego 25).

Wir bitten heute alle unsere Betriebsleiter nochmals, dem deutschen Lehrling Gelegenheit zu geben, an dem Leistungswettbewerb in seiner Stufe (I. u. II., oder II. u. III. Lehrjahr) teilzunehmen; ebenso sollten die Arbeiten für die Leistungsschau schon rechtzeitig begonnen werden. Unser dringender Appell richtet sich an alle im Tischlergewerk Tatigen, im Interesse ihres Handwerks am Gelingen der 1. Schulungstagung mit ganzem Einsatz mitzuhelfen. Merken Sie sich heute schon den Zeitpunkt: **der 21./22. Marz 1936 sind die Tage des Tischlerhandwerks!**

Betrifft Saarlandanleihen

Die auf Mark lautenden Anleihen der Gemeinden, Gemeindeverbande und anderen öffentlich-rechtlichen Korperschaften des Saarlandes werden, soweit sie nicht bereits vor der Rückgliederung aufgewertet worden sind, in Ablösungsanleihen umgetauscht. Für je 500 Mark Nennbetrag von Anleihen, die vor dem 1. 1. 1919 ausgegeben sind, werden 12,50 Rm. Nennbetrag Ablösungsanleihe gewahrt; für jede 500 Mark Goldwert der Anleihen, die nach dem 31. 12. 1918 ausgegeben sind, werden ebenfalls 12,50 Rm. Nennbetrag Ablösungsanleihe gewährt. Der Goldwert der letzteren Anleihen wird nach dem Wert errechnet, der dem Schuldner aus der Begebung zugeflossen ist.

Außer den Ablösungsanleihen erhalten die Anleihealtbesitzer, d. h. die Gläubiger von Markanleihen, die sie nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben und die ihnen nachweislich vom Erwerb bis zur Anmeldung ununterbrochen gehört haben, ein Auslosungsrecht im Nennbetrag der ihnen gewahrten Ablösungsanleihe, das bei Auslosung durch Barzahlung des fünffachen seines Nennbetrages eingelöst wird. Der Einlösungsbetrag wird mit 5 v. H. jahrlich verzinst und bei der Einlösung des gezogenen Auslosungsrechts gezahlt. Die Tilgung dieses Teils der Ablösungsanleihen wird in 30 Jahren durchgeführt und beginnt am 1. Januar 1936. Ablösungsanleihen dagegen, die im Umtausch gegen Neubesitzanleihen ausgegeben werden, werden vorerst weder getilgt noch verzinst.

Die Frist zur Anmeldung der Markanleihen zum Umtausch — gleichgültig, ob es sich um Alt- — oder Neubesitz handelt — sowie zur Beantragung von Auslosungsrechten für Altbesitzanleihen lauft vom **1. Januar 1936** bis **30. April 1936** Antrage, die nach dieser Frist gestellt werden, können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Anmeldung und der Antrag können bei jeder deutschen Bank einschließlich der Sparkassen und Kreditgenossenschaften als Vermittlungsstelle eingereicht werden. Auslandische Banken sind nicht zu Vermittlungsstellen bestellt. Mit dem Antrag sind die Anleiheurkunden einzureichen; sofern die Rechte aus Anleihealtbesitz geltend gemacht werden, sind außerdem die erforderlichen Nachweise für das Vorliegen von Altbesitz beizufügen und der Glaubiger hat sich zur Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung über die Richtigkeit seiner Angaben bereit zu erklaren.

Im Fall der Ablehnung seines Antrages kann sich der Glaubiger an die Aufsichtsbehörde des Schuldners und gegen deren Entscheid an die Reichschuldenverwaltung wenden.

Die devisenrechtlichen Bestimmungen des Deutschen Reiches sind auch für die Durchführung dieser Anleihablösung maßgebend. Danach dürfen Urkunden über Ablösungsanleihen ungehindert aus Deutschland ausgefuhrt werden, wenn die Urkunden, für die sie eingetauscht werden, aus dem Ausland eingeführt wurden und der Devisenstelle in Saarbrucken von der deutschen Vermittlungsstelle ein Stückverzeichnis über die eingetauschten Urkunden übersandt worden ist. Dagegen wird regelmaßig im Fall einer Auslosung die Bezahlung des ausgelosten Betrages nur auf ein Sperrkonto des im Ausland wohnenden Glaubigers erfolgen können, soweit nicht anderweitige Regelungen mit einzelnen Landern bestehen. Die Bestimmungen betr. das Vermögen von Personen, die das Saarland unter den Bedingungen der Erklarung der Reichsregierung vom 3. Dezember 1934 verlassen, bleiben durch diesen Grundsatz unberührt.

Mitteilungen der Berufshilfe

Deutsche Arbeitgeber und Arbeitnehmer,

beachtet die Bestimmungen des „Fundusz Pracy"!

Wir weisen nachstehend nochmals auf die Verpflichtungen hin, die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer bezüglich der Arbeitsvermittlung nach dem Gesetz vom 26. 3. 1935 (Dz. Ust. 23, Pos. 152) bestehen.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, jede in seinem Betrieb frei werdende Arbeitsstelle ebenso wie jeden bei ihm eingestellten Arbeitnehmer innerhalb von 3 **Tagen**

mündlich, schriftlich oder telephonisch dem Buro des „Fundusz Pracy" bzw. dessen Expositur zu melden. Er ist nicht verpflichtet, irgend einen ihm von diesem Buro zugewiesenen Arbeitnehmer bei sich einzustellen, vielmehr hat er nach § 7, Absatz 4 des oben erwähnten Gesetzes das Recht zur freien Auswahl unter den Bewerbern.

Der Arbeit n e h m e r ist verpflichtet, während der ganzen Dauer der Arbeitssuche sich personlich mindestens e i n m a l in jedem Kalendermonat zur Kontrolle im Arbeitsvermittlungsburo des „Fundusz Pracy" zu melden. Wegen der Wichtigkeit der dabei zu beachtenden Vorschriften geben wir die hauptsachlichsten Bestimmungen nachstehend im Wortlaut wieder:

„§ 4. (1) Jeder Arbeitsuchende, der sich im Buro während der zur öffentlichen Kenntnis gegebenen Amtsstunden meldet, muß von dem zustandigen Buro vorbehaltlich des § 10 registriert werden.

(2) Zustandig ist das Buro, in dessen Geschaftsbereich der Arbeitsuchende mindestens seit d r e i Monaten wohnt.

(3) Das Buro kann bei der Registrierung von dem Arbeitsuchenden besondere persönliche Auskünfte, den Nachweis seiner Fahigkeiten und die Vorlegung der Zeugnisse der früheren Arbeitsstellen verlangen.

§ 10. Im Falle des Wechsels des Wohnortes, welcher auch den Wechsel der territorialen Zustandigkeit des Arbeitsvermittlungsbüros nach sich zieht (§ 4, Abs. 2), kann die Registrierung des Arbeitsuchenden vor Ablauf des im § 4, Abs. 2 genannten Termines nur nach Vorlegung einer Registrierungsbescheinigung, die das Buro ausstellt, das fur den vorherigen Wohnort zustandig war, erfolgen."

Sprechstunden der Bezirksgeschäftsstellen

I. Kolmar:

Geschaftsführer G l i e r. Buro: Chodzież, ul. Krasińskiego 3.

Sprechstunden von 9—11 Uhr vorm. Privatwohnung: ul. Zwycięstwa 15.

Sprechstundenplan:

Budsin: Freitag, den 17. Januar, abends vor der Versammlung bei Hein; Donnerstag, den 13. Februar, abends vor der Versammlung bei Hein.

Czarnikau: Montag, den 10. Februar, nachm. 4—6 Uhr bei Just.

Filehne: Sonnabend, den 8. Februar, nachm. 5—6 Uhr bei Duvensee.

Kolmar: Jeden Donnerstag von 9—11 Uhr im Buro.

Ritschenwalde: Sonntag, den 16. Februar, vor der Versammlung.

Samotschin: Mittwoch, den 5. Februar, nachm. 3—4 Uhr bei Erdmann; Mittwoch, den 19. Februar, nachm. 3—4 Uhr bei Erdmann.

Wongrowitz: Dienstag, den 4. oder 18. Februar vor der Versammlung.

Versammlungskalender:

Budsin: Donnerstag, den 13. Februar, abends 7½ Uhr bei Hein.

Czarnikau: Montag, den 10. Februar, abends 8 Uhr bei Surma.

Filehne: Sonnabend, den 8. Februar, abends 7½ Uhr bei Duvensee.

Kolmar: Wird durch Umlauf bekanntgegeben.

Ritschenwalde: Sonntag, den 16. Februar. Lokal und Zeit wird noch bekanntgegeben.

Samotschin: Mittwoch, den 19. Februar, abends 8 Uhr bei Ratz.

Wongrowitz: Tag wird noch durch Umlauf bekanntgegeben.

II. Posen:

Geschaftsführer W i t t i c h. Buro des Verbandes fur H. u. G. Aleja Marszalka Pilsudskiego 25.

Kostschin: 20. Januar 1936.
Rogasen: 22.—23. Januar, 5.—6. Februar, 19.—20. Februar 1936.
Mieleszyn: 27. Januar 1936.
Kletzko: 28. Januar 1936.
Gnesen: 10. Februar 1936 von 9—13 Uhr.
Kiszkowo: 11.—13. Februar 1936.
Kurnik: 17.—18. Februar 1936.

III. Neutomischel:

Geschaftsführer K o l a t a. Buro: Pl. Marsz. Pilsudskiego 26.

Neutomischel: Taglich von 9—11 und 14—15 Uhr.

Kupferhammer: Jeden Mittwoch nach dem 15. bzw. am 15. jeden Monats.

Bentschen: Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat im Vereinslokal „Matthes".

IV. Wollstein:

Geschaftsführer D o n n e r. Buro: ul. Poznańska 10 im Hause der Frau Adam.

Sprechstunden: Wollstein: Taglich von 9—11 Uhr im Büro der Buchstelle.

Birnbaum: Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat bei Herrn Tischlermeister Höth.

Rakwitz: Jeden ersten und dritten Montag im Monat im Vereinslokal.

V. Lissa:

Geschaftsführer K l e s e, Lissa, ul. Leszczyńskich 19.

Lissa: Jeden Mittwoch von 8—12 Uhr und jeden Sonnabend von 8—12 Uhr im Büro der Buchstelle.

Schmiegel: Montag, den 3. Februar, und Montag, den 17. Februar 1936, im Kreditverein.

Bojanowo: Donnerstag, den 6. Februar, von 8—12 Uhr bei Herrn Zieboll.

Poniec: Sonnabend, den 8. Februar, bei Herrn C. Handke.

Jutroschin: Montag, den 10. Februar, bei Herrn K. Mühlnickel.

Osieczna: Freitag, den 14. Februar, im Vereinslokal.

VI. Krotoschin:

Geschaftsführer S e e l i g e r. Büro: Rynek 7, I, Eingang ulica Rynkowa.

Sprechstundenplan:

Krotoschin: Jeden Freitag vorm. — Rynek 7, I.

Dobrzyca: Sonnabend, den 8. Februar 1936, abends 8 Uhr, wahrend der Monatsversammlung bei Herrn Goetz.

Kobylin: Montag, den 10. Februar 1936.

Ostrowo: Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat bei Herrn Kachelfabrikanten Kurzbach, Gimnazjalna 25.

Suschen: Donnerstag, den 6. Februar 1936, bei Herrn Kaufmann Robert Schulz.

Zduny: Anfang jeden Monats bei Herrn Kachelfabrik. Reimann.

Versammlungskalender:

Dobrzyca: Am Sonntag, dem 26. Januar 1936, veranstaltet die Ortsgruppe im Saale des Herrn Goetz einen Maskenball, zu dem Mitglieder, Angehörige und Gaste, auch der Nachbarortsgruppen, freundlichst eingeladen werden. Nachste Monatsversammlung am Sonnabend, dem **8. Februar 1936,** abends 8 Uhr bei Herrn Goetz.

VII. Kempen:

Geschaftsführer N o w a k. Büro: ul. Baranowska 17.

Kempen: Jeden Dienstag und Freitag von 9—11 und 14—15 Uhr im Büro der Buchstelle.

Schildberg: Jeden Mittwoch nach dem 1. und 15., n a c h m i t t a g s bei Herrn Stellmachermstr. G r o m o t k a, ul. Kolejowa 24.

Werbt für Euren Verband!

Mitglieder! Benutzt die Einrichtungen Eures Verbandes!

Wir wiesen bereits in den letzten Nummern unseres Blattes auf die in der Hauptgeschäftsstelle ausliegenden zahlreichen Fachzeitschriften hin.

Es handelt sich dabei durchweg um erstklassiges Informationsmaterial, das dem deutschen Handwerk viel Wertvolles für seine Berufsarbeit bieten kann. Wir veröffentlichen daher nachfolgend noch einmal die Zeitschriftenliste, die im letzten Monat um weitere 9 Zeitschriften bereichert werden konnte.

Bäcker und Konditor:
Allgemeine Deutsche Bäcker- und Konditor-Zeitung
Deutsche Bäcker- und Konditor-Rundschau
Die Konditorei
Dresdner Bäckerzeitung
Günthers Bäcker- und Konditor-Zeitung
Nordwest- und mitteldeutsche Bäcker- und Konditor-Zeitung, Hannover
Rheinische Bäcker- und Konditor-Zeitung
Schlesische Bäcker- und Konditor-Zeitung
Weckruf (Westfälische Bäcker- und Konditoren-Zeitung)
Zentralblatt für Bäcker und Konditoren

Bauausführungen:
Das Baugewerbe

Böttcher und Küfer:
Deutsche Böttcher- und Küfer-Zeitung

Buchdrucker:
Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe

Buchhändler:
Börsenblatt für den deutschen Buchhandel

Dachdecker:
Deutsches Dachdecker-Handwerk

Drechsler:
Deutsche Drechsler-, Schirm- und Stockmacher-Zeitung

Elektrotechniker:
Der Elektro-Grosshändler (Offertenblatt für den in- und ausländischen Elektro-Grosshandel)
„Helios“ (Fach- und Export-Zeitschrift für Elektrotechnik)
V. E. J. (Fachzeitschrift für das deutsche Elektro-Installateur-Handwerk und das Rundfunkgebiet)

Fleischer:
Deutsche Fleischer-Zeitung

Friseure:
Deutsche Allgemeine Friseur-Zeitung

Galvanisation und Metallwaren:
Die Metallwaren-Industrie und Galvano-Technik

Goldschmied:
Das Fachblatt
Der Deutsche Graveur, Ziseleur und Emailleur

Hut- und Putzmacherin:
Der Damenputz

Klempner und Installateure:
Deutsche Installateur- und Klempnerzeitung
Deutsche Klempner-Zeitung
Fachzeitung für Blechbearbeitung und Installation
Illustrierte Zeitung für Blechindustrie und Installation
Norddeutsches Fachblatt für das Installateur- und Klempner-Gewerbe

Kraftfahrhandwerk:
Krafthand (Amtl. Organ für das gesamte deutsche Kraftfahrhandwerk)

Optiker:
Optische Rundschau und Photo-Optiker

Mechaniker:
Radmarkt und Reichsmechaniker

Müller:
Deutscher Müller

Seiler:
Deutsches Seilergewerbe

Schmiede:
Deutsche Schmiede-Zeitung

Schneider:
Das deutsche Damenschneiderei-Handwerk
Der Schneidermeister
Rundschau (Deutsches Schneiderfachblatt für das gesamte Schneiderhandwerk)

Schuhmacher:
Der Deutsche Schuhmachermeister

Stellmacher:
Reichsfachblatt für das deutsche Stellmacher-, Wagner- und Karosseriebau-Handwerk.

Tischler:
Das Tischlergewerk
Das Tischlerhandwerk
Der Süddeutsche Möbel- und Bauschreiner

Zimmermann:
Der Deutsche Zimmermeister

Es liegen von allen Zeitschriften immer die neuesten Nummern aus.

Die Zeitschriften können auch für die Dauer von drei Tagen nach Hause mitgenommen werden; eine Gebühr wird nicht erhoben.

Aus den Ortsgruppen

Bentschen:

Am 8. Dezember 1935 konnte der Obmann Schütz bei Mathes die stattliche Schar von fast 50 Mitgliedern und Gästen begrüßen. Herr Ing. Schmidt von der Berufshilfe Posen sprach über die Arbeit der Berufshilfe und den Arbeitseinsatz in unserer Volksgruppe sowie über die notwendigen Eignungsprüfungen, Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaschewski über die Arbeit des Verbandes, das was bisher geleistet wurde und das, was von der Leitung und besonders von der Ortsgruppe noch zu leisten ist. Die Ausführungen beider Redner wurden mit Beifall aufgenommen.

Czarnikau:

Am 18. November hielt die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe ihre Monatsversammlung ab. Der Obmann gab nach Begrüßung der anwesenden Mitglieder und Gäste die Eingänge bekannt. Dann wurde der vom Verband eingerichtete Lesezirkel besprochen. Es wurde der Wunsch laut, daß auch die bis jetzt noch nicht bedachten Handwerker mit Fachzeitungen bedacht werden möchten, da die meisten hiesigen Handwerker nicht in der Lage sind, sich eine deutsche Fachzeitung zu halten. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, nach Neujahr ein Wintervergnügen, möglichst mit dem Kreisbauernverein gemeinsam zu veranstalten. Nach einer Aussprache wurde der Beschluß gefaßt, gleich nach Bekanntwerden der Ausführungsbestimmungen zu den neuen Steuergesetzen wieder eine Versammlung einzuberufen. Hierauf schloß der Obmann den geschäftlichen Teil der Sitzung.

Am Montag, dem 16. Dezember, hielt die hiesige Ortsgruppe des Verbandes im Hotel Surma eine Monatsversammlung ab. Zunächst wurde der Aufsatz des Herrn Dr. Scholz aus der Verbandszeitung über „Die Arbeit in den Ortsgruppen“ vorgelesen. Es fand hierauf eine lebhafte Aussprache statt. Zur weiteren Belebung der Ortsgruppe wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Dann wurde der Bericht der Berufshilfe über den Bestand an Arbeitslosen und der Hinweis auf offene Stellen bekanntgegeben. In der weiteren Aussprache wurden verschiedene Erfahrungen der Mitglieder über Steuer- und Stempelgesetz und Geschäftserlebnisse zur allgemeinen Belehrung bekanntgegeben. Weiter wurde beschlossen, gemeinsam mit der Ortsgruppe der Welage am 23. Februar ein Winterfest zu veranstalten. Um 10 Uhr schloß der Obmann den geschäftlichen Teil der Versammlung.

Filehne:

Am Sonnabend, dem 7. Dezember, fand im Lokal Duvensee, die Monatsversammlung der Ortsgruppe statt, zu der 19 Mitglieder und Herr Geschäftsführer Glier erschienen waren. Der Obmann gab die eingegangenen Schreiben bekannt und verlas das letzte Rundschreiben der Berufshilfe. Es hatten sich 2 neue Mitglieder gemeldet, deren Aufnahme einstimmig genehmigt wurde. Hierauf entspann sich eine Aussprache über die ab 1. Dezember zu erfolgenden Mietssenkungen, die besonders für die Filehner Hausbesitzer schwer tragbar sind, da die Mieten sowie so schon bedeutend unter der Miete von 1914 liegen. Herr Glier hielt dann einen Vortrag über das neue Einkommensteuergesetz, woran sich eine rege Aussprache anschloß. Den Mitgliedern wurde empfohlen, den Leitartikel unseres 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Scholz, in der Novembernummer des „Handel und Gewerbe“ zu lesen und soll auf der nächsten Versammlung hierüber eine Aussprache erfolgen. Nach dreistündiger Dauer schloß der Obmann die Versammlung um 11 Uhr.

Jutroschin:

Am Donnerstag, dem 21. November, fand die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Jutroschin im Hotel Stenzel statt. Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaschewski-Posen sprach zu den versammelten Kaufleuten und Handwerkern über das Wesen der Verbandsarbeit, die Leistungen dieser berufsstandischen Vertretung und die Aufgaben unserer Mitglieder. Aus der Reihe der Beigetretenen wurde der Vorstand wie folgt gewählt: Obmann Bäckermeister Kurt Mühlnickel, Schriftführer Viehhändler Karl Fliegner, Kassenwart Walter Lammchen, Beirat Obmann Mühlnickel. Zu Kassenprüfern wurden die Herren Schmiedemeister Baude und Maler Schulz gewählt. Wir wünschen der jungen Ortsgruppe eine gute Entwicklung im Interesse unseres deutschen Kaufmanns- und Handwerkerstandes.

Kempen:

In unserer Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe war der Vorschlag gemacht worden, die Ortsgruppe aufzulösen, weil im vergangenen Jahre nur sehr wenige Veranstaltungen stattgefunden hatten und unsere Mitglieder auch für andere Organisationen sehr in Anspruch genommen sind. Der Vorstand hatte aber vor dem Auflösungsbeschluß noch einmal den Hauptvorstand gebeten, einen Vertreter zu uns zu schicken, damit den Mitgliedern noch einmal Gelegenheit gegeben wurde, zu der entscheidenden Frage nach Anhörung des Hauptvorstandes Stellung zu nehmen. So trat am 29. November die Ortsgruppe unter Leitung des Obmanns, des Herrn Genossenschaftsführers Heine, zu einer Tagung zusammen. Als Vertreter aus Posen waren der Verbandsvorsitzende Dr. Scholz und Geschäftsführer Diplom-Volkswirt Liss erschienen. Dr. Scholz sprach in einem anderthalbstündigen Vortrage zu uns. Er zeigte uns die Lage des Verbandes und dessen große und wichtige Aufgaben in klaren und jeden überzeugenden Worten. Es wurde uns deutlich, daß wir in unserem großen berufständischen Verbande nicht fehlen dürfen und es unmöglich ist, daß wir unsere Mitarbeit einstellen, während zugleich in vielen Städten neue Ortsgruppen aus der Erkenntnis der Notwendigkeit des Verbandes entstehen. Nicht nur wir Älteren, sondern namentlich auch die anwesende Jugend sah ein, daß die Arbeit für die berufliche Förderung geleistet werden muß, wenn wir im Daseinskampfe uns durchsetzen wollen. Dr. Scholz wies auch sehr eindringlich auf die Aufgaben und Arbeit innerhalb einer Ortsgruppe hin.

Als daher nach dem überaus anregenden Vortrage die Frage gestellt wurde, wer für die Auflösung der Ortsgruppe stimme, kam einmütig die Antwort, daß alle Anwesenden für die Fortsetzung der Arbeit waren. Nicht ein einziger erklärte seinen Austritt, im Gegenteil, es meldeten sich einige neue Mitglieder.

Nach einer längeren, fruchtbaren Aussprache wurden noch Ergänzungswahlen für den Ortsgruppenvorstand vorgenommen. Wir wollen und werden weiterhin treue Mitglieder unseres Verbandes bleiben und hoffen auch an unserem Teil erfolgreiche Mitarbeit zu leisten.

Kletzko:

Am 17. November 1935 hatte die Ortsgruppe bei Klemp um 5 Uhr zur Sitzung eingeladen. Nach Erledigung laufender Angelegenheiten und Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde besonders die weitere Arbeit der Ortsgruppe besprochen. Es wurde auch vorgeschlagen, im Anschluß an die Jahreshauptversammlung im Januar 1936 einen Familienabend für Mitglieder und deren Angehörige zu veranstalten.

Kolmar:

Am 6. November fand im Lokal Haber eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe statt. Der Obmann, Herr Warmbier, begrüßte die anwesenden Gäste und Mitglieder, besonders den Verbandsvorsitzenden Herrn Dr. Scholz und den Geschäftsführer Herrn Dr. Thomaschewski. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten, Wahl von Kassenprüfern und deren Stellvertretern, erteilte der Obmann Herrn Dr. Scholz zu seinem Vortrage über „Die Arbeit und die Aufgaben des Verbandes" in der nächsten Zukunft sowie über Zweck und Ziel des Verbandes, das Wort. An diesen überaus lehrreichen und interessanten Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion an, die sich bis zur Polizeistunde ausdehnte. Zu bedauern ist, daß die Versammlung nicht den erwünschten Besuch aufwies.

Krotoschin:

Am 21. November hatte unsere Ortsgruppe bei Pachale ihre Monatsversammlung, die der stellvertr. Obmann Herr Robert Wuttke, leitete. Das Rundschreiben der Berufshilfe wurde verlesen, und die Fragen der Berufsaussichten diskutiert. Im Anschluß an die Debatte wurde dann beschlossen, die Winterveranstaltung gemeinsam mit dem Radfahrerverein zu begehen.

Kupferhammer:

Am Dienstag, dem 19. November, fand bei Riemer abends ½9 Uhr eine Ortsgruppensitzung statt, zu der Herr Rechtsanwalt Grzegorzewski aus Posen und Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaschewski herübergekommen waren. Obmann Riemer begrüßte den Vertreter der Staatspolizei sowie die beiden Herren aus Posen und erteilte Herrn Rechtsanwalt Grzegorzewski das Wort zu seinem Vortrage über „Die Lage des Kaufmanns und Handwerkers angesichts der landwirtschaftlichen Entschuldungsmaßnahmen". Eine rege Diskussion folgte den Ausführungen die für jeden der Anwesenden von wesentlichem Interesse und Nutzen waren. Dr. Thomaschewski sprach dann kurz über Sinn und Aufgaben der Verbandsarbeit. Nach Schluß des offiziellen Teils blieben Mitglieder und Gäste eine Zeitlang zwanglos beisammen. Der für unsere städtischen Berufskreise so wertvollen und lebenswichtigen Arbeit sollten noch weitere Kreise der Kaufleute und Handwerker in Kupferhammer und Umgegend, zu ihrem eigenen Vorteil, mehr Interesse entgegenbringen.

Pleschen:

Am 29. November v. Js. hatte die Ortsgruppe in den Jost-Streckerschen Anstalten ihre Monatsversammlung, die von den Mitgliedern und einer Reihe Jugendlicher besucht war. Obmann Fleischermeister Stolz begrüßte Herrn Ing. Schmidt von der Berufshilfe-Posen sowie den Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaschewski. Die Ausführungen der Redner über Berufsberatung und Lage auf dem Arbeitsmarkt, sowie über die neuen Wege der Verbandsarbeit erweckten reges Interesse und gaben Anlaß zu einer lebhaften Aussprache. Anschließend wurde die Einrichtung eines polnischen Sprachkursus und die Werbung neuer Mitglieder besprochen.

Posen:

Vorbesprechung der Tischlertagung

Nur eine beschränkte Anzahl der eingeladenen Tischlermeister und Betriebsleiter unseres Verbandsgebietes hatte der Einladung zum 8. Januar zur Vorbesprechung der Schulungstagung unseres Tischlerhandwerks Folge geleistet. Da jedoch Vertreter aus fast allen Kreisen der Wojewodschaft erschienen waren, ist umfassende Werbung garantiert. — Um 4 Uhr eröffnete Hauptgeschäftsführer Dr. Thomaschewski die Besprechung, begrüßte die Anwesenden und wies kurz auf den Zweck der Zusammenkunft hin. Dr. Scholz sprach dann über die Gründe, die die Verbandsleitung zur Organisierung von Fachschaften veranlaßt haben und die die Aufgliederung nach Berufen so lebensnotwendig erscheinen lassen; der Zweck dieser Gemeinschaftsbestrebung ist: Erhaltung der eigenen Existenz, Schaffung einer gesunden Grundlage für die Existenz unseres Nachwuchses.

Einstimmig betrauten alsdann die anwesenden Berufskollegen Tischlermeister Wolff-Gnesen mit der Leitung der

Tischlerfachschaft. Herr Wolff ergriff nun das Wort und schilderte aus eigener Kenntnis die allgemeine Zwangslage des Tischlerhandwerks, wies auf vorhandene Mißstände hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese von allen Meistern und deren Belegschaft getragene Schulungstagung ein Mittel sein möge, dem Stillstand und Rückgang im Tischlerhandwerk ein Ende zu bereiten.

Darauf wurde das Programm der Tischlertagung besprochen; über die Wahl der zweckmäßigsten Vorträge, die Durchführung des Leistungswettkampfes der Lehrlinge, die Leistungsschau der Werkstättenerzeugnisse und auch all die anderen Fragen, die weiterhin Erwägung fanden, entspann sich eine lebhafte Aussprache, vom Verständnis aller für die gemeinsamen Berufsbelange getragen.

In die Kommission für die weitere Durchführung der T. T. wurden außer dem Fachschaftsleiter Wolff-Gnesen die Berufskollegen Trute und Ernst Hillert-Posen gewählt.

Der harmonische Verlauf dieser Vorbesprechung, die interessierte Mitarbeit aller Anwesenden legten Zeugnis, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit zu gemeinsamer Fachschaftsarbeit in immer weitere Kreise dringt. So möge die geplante Tischlertagung für unser Handwerk ein voller Erfolg werden.

Rakwitz:

Am 27. Oktober hatten wir unsere Mitglieder, sowie deren Frauen und erwachsene Familienangehörige zu einem gemütlichen Beisammensein im Lokale Mały eingeladen. Nach gemeinsamer, gemütlicher Kaffeetafel begrüßte der Obmann vor allen einige Mitglieder der Ortsgruppe Grätz, die unserer Einladung zu unserer Freude gefolgt waren und erteilte sodann Herrn Redakteur Styra aus Posen das Wort zu seinem Vortrage über das

Am 27. Dezember v. Js. verschied unser langjähriges Mitglied

Frau Wwe. Bertha Biermann

geb. **Heinrich.**

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren!

Ortsgruppe Rakwitz.

Thema: Die weltpolitische Wirtschaftslage. Der reiche Beifall, der Herrn Styra für seinen Vortrag gezollt wurde, zeigte deutlich, mit welchem Interesse er aufgenommen wurde. Mit warmen Worten dankte der Obmann Herrn Styra und unterstrich in einem kurzen Schlußwort noch einmal die Grundfrage des Vortrages — Vertrauen haben zu sich selbst und zu den andern — Ein gemeinsam gesungenes Lied schloß den offiziellen Teil. Danach wurde schnell ein Tänzchen arrangiert, das die Teilnehmer in froher Stimmung bis in die späten Abendstunden zusammenhielt.

Rawitsch:

Am Freitag, dem 15. November, hielt die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe im Vereinshause eine Mitgliederversammlung ab, zu der sich 30 Mitglieder und Gäste eingefunden hatten. Der Obmann, Vg. Georg Linz, begrüßte die Erschienenen und gedachte der beiden verstorbenen Mitglieder Vg. H. Schulz und K. Beckmann, zu deren Gedenken sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Anschließend gab er einen kurzen Überblick über den Mitgliederstand der Ortsgruppe, die durch Tod, Wegzug und schwierige Wirtschaftslage eine bedauerliche Schwächung erfahren habe, und appellierte an die Anwesenden, durch eifrige Werbung die entstandenen Lücken wieder ausfüllen zu helfen. Dann erteilte der Versammlungsleiter das Wort Vg. Guido Baehr-Posen zu seinem Vortrage „Polens neue Wirtschaftspolitik". Der Redner gab zunächst einen kurzen Überblick über die Entwicklung der finanziellen Lage unseres Landes vom Jahre 1929, als der Zeit höchster wirtschaftlicher Blüte, bis zum Amtsantritt des jetzigen Finanzministers. Er schilderte dann kurz die Art, auf welche sich andere Länder über die Weltwirtschaftskrise hinweghelfen wollen, und kam dann auf die Maßnahmen zu sprechen, die unsere Regierung ergriffen hat, um die wirtschaftliche Lage zu bessern. Der Beginn dazu ist die Ausgleichung des Budgets, was durch Einsparungen in Höhe von 70 Millionen und Aufbringung durch neue Steuern in Höhe von 200 Millionen erreicht werden soll. Der Redner erläuterte sodann die ersten fünf Gesetze, die auf Grund der besonderen Vollmachten herausgegeben wurden; er schilderte weiter die Bestrebungen der Regierung, die darauf hinzielen, die Rentabilität der Wirtschaftsbetriebe herzustellen und den Wirtschaftsverkehr zu beleben. Der dem Redner reichlich gespendete Beifall bewies, daß seine Worte allgemeines Interesse gefunden hatten.

Rogasen:

Am Mittwoch, dem 6. November 1935, fand im Lokal des Herrn Petrich eine Monatsversammlung des Verbandes für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Rogoźno, statt. Vom Hauptvorstand waren die Herren Dr. Scholz, Dr. Thomaschewski und Ing. Schmidt erschienen.

Nach der Begrüßung durch den Obmann, Herrn Schütz, sprach Herr Dr. Scholz über Verbandsfragen, insbesondere über die Bedeutung der Berufsverbände für unser Volkstum. In einem etwa einstündigen Vortrag führte Herr Dr. Scholz u. a. aus „Der Verband sei eine Berufskameradschaft, eine Leistungsgemeinschaft. In dieser Gemeinschaft müsse sich zunächst jedes Mitglied fragen: „Was darf ich innerhalb dieser Gemeinschaft leisten, was kann ich für den Verband tun", und nicht, „was habe ich für Vorteile". Die Gemeinschaft kann nur dann bestehen, wenn innerhalb derselben jeder seine Pflicht erfüllt; nur dort, wo etwas geleistet wird, kann viel geholfen werden. Nach diesem anregenden Vortrage sprach Herr Ing. Schmidt über das weitverzweigte und schwierige Gebiet der Arbeitsbeschaffung und Berufsberatung, sowie über die Aussichten für die einzelnen Berufe. Bemerkenswert waren auch die Mitteilungen über die Bedeutung und Durchführung der Eignungsprüfungen.

In der Aussprache wurde über die Einrichtung von kaufmännischen und anderen Kursen gesprochen und beraten, um der Jugend Fortbildungsmöglichkeiten zu geben. Ein polnischer Sprachkursus ist bereits eingerichtet und erfreut sich reger Beteiligung.

Samotschin:

Am 25. November wurde in Samotschin im Lokale Raatz eine Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe gegründet. Bereits vor vier Wochen hatten Herren von der Hauptgeschäftsstelle Posen vor den Samotschiner Kaufleuten und Handwerkern informatorisch zu sprechen Gelegenheit genommen. Um 8 Uhr eröffnete Kaufmann Erdmann die Versammlung und gab den Herren Dr. Scholz, dem Vorsitzenden des Verbandes für Handel und Gewerbe, und Dr. Thomaschewski das Wort. Angeregt durch die Ausführungen des Herrn Dr. Scholz ließ sich die Mehrzahl der Versammelten als Mitglieder aufnehmen. Die im Anschluß vorgenommene Wahl hatte folgendes Ergebnis:

Obmann: Kaufmann Otto Erdmann, stellv. Obmann und Schriftwart: Kaufmann Bruno Zilsdorf, Kassenwart: Kaufmann Otto Spickermann, Beirat: Kaufmann Otto Erdmann, Kassenprüfer: die Herren August Gartzke und Gerh. Schramm.

Diese Neugründung beweist, daß die wertvolle Arbeit des Verbandes für Handel und Gewerbe in den weitesten Kreisen unseres gewerblichen Deutschtums in der Provinz nachhaltigen Anklang findet.

Am 13. Dezember hatte die neugegründete Ortsgruppe im Raatzschen Lokale ihre erste Versammlung, die vom Obmann, Kaufmann Erdmann geleitet wurde. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles und Festlegung der Sprechstunden des Bezirksgeschäftsführers, sprach Herr Glier-Kolmar, über Patent- und Steuerfragen. — Die nächste Versammlung soll am 17. Januar bei Frl. Gartzke stattfinden.

Schildberg:

Am Sonntag, dem 10. November 1935, nachmittags 3 Uhr, hatte die Ortsgruppe im Genossenschaftssaal eine Mitgliederversammlung. Nach Ehrung des verstorbenen Mitgliedes, Fabrikbesitzer Carl Nier, hielt der Obmann einen Rückblick über die vergangenen Jahre und gedachte des vor 24 Jahren gegründeten Handwerkervereins, aus dem noch 8 Mitglieder heute in alter Treue im Verband für Handel und Gewerbe mitarbeiten. Nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten sprach Herr Geschäftsführer Nowak-Kempen über den „Aufbau des deutschen Handwerks und dessen Bedeutung für Volk und Staat", ein Vortrag, der von den Anwesenden mit Interesse verfolgt wurde. Nach anschließender Diskussion und Aussprache über Steuerfragen schloß der Obmann um ½7 Uhr die Sitzung.

Am 8. Dezember fand eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe im Saale der Genossenschaft statt. Nach Besprechung laufender Angelegenheiten sprach Geschäftsführer Nowak über allgemeine Steuerangelegenheiten und beantwortete die von den Mitgliedern gestellten Anfragen. Auch die Lösung der Gewerbescheine für 1936 kam dabei zur Aussprache.

Schroda:

Am Mittwoch, dem 27. November 1935, waren die in Schroda wohnenden Mitglieder des Verbandes nach langer Pause zu einer

Zusammenkunft geladen worden. Herr Dr. Scholz und Herr Liss von der Hauptgeschäftsstelle Posen waren gekommen, um erneut die Anregungen für das Wiederaufleben der hiesigen Ortsgruppe zu geben. Herr Dr. Scholz sprach. Was er sprach, war Neuland für alle Anwesenden, besonders für die Jugend. Zum ersten Male, solange deutsche Organisationen hier bestehen, hat uns einer unser Volksgruppenführer praktische Wege zur nationalsozialistischen Weltanschauung gewiesen. Die Arbeitsgemeinschaft der Jugend zu beruflicher Fortbildung ist wichtiger als Sprechchöre und Laienspiele. Wir wollen uns bemühen, die Arbeit an uns und am Volkstum nach den gemachten Vorschlägen zu gestalten. G. G.

Wollstein:

Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hatte am Sonntag, dem 8. November, zu einer Versammlung eingeladen. Die Herren Dr. Scholz und Ing. Schmidt aus Posen sprachen diesmal wunschgemäß vor einer größeren Anzahl von Mitgliedern. Zunächst ergriff Herr Ing. Schmidt das Wort und gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Berufshilfe. Er ermahnte dabei die Jugend, mit allen Kräften danach zu streben, die polnische Sprache, ohne die es kein Vorwärtskommen gibt, zu erlernen. Ziel und Zweck der Berufshilfe sei es, so führte der Redner weiter aus, jeden jungen deutschen Volksgenossen an den rechten Arbeitsplatz zu stellen und ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der Redner richtete auch an die Mitglieder die Bitte, Notstandsarbeiten vorzunehmen und diese der Berufshilfe zu melden. Hieran schloß sich eine kurze Aussprache. Darauf ergriff Herr Dr. Scholz das Wort zu einem längeren Vortrag, in welchem er sich ganz besonders an die Jugend wandte. Um sich in seinem Berufe fortzubilden, so führte der Redner aus, sei es unbedingt notwendig, Kurse einzurichten und sich so in Arbeitsgemeinschaften die Kenntnisse zu erwerben, die zum Vorwärtskommen im polnischen Staate notwendig sind. Er gab zum Schluß noch einige Beispiele, wie solche Kurse einzurichten sind. Da für die Einrichtung von Sprach-, Buchführungs-, Stenographie-, Kalkulations- und Schreibmaschinenkursen reges Interesse vorhanden war, wurde zum Schluß der Versammlung eine Liste ausgelegt, in die sich eine große Anzahl von Versammlungsteilnehmern eintragen ließ. Eine Besprechung der Kursusteilnehmer wurde für Mittwoch abend in der Konditorei Schulz vereinbart.



Zum Jahreswechsel

Eigentlich stehen wir mit unserer Arbeit mitten im Vereinsjahr, aber da Kalender- und Rechnungsjahr zusammenfallen, sei ein kurzer Rückblick und Ausblick getan.

War das Jahr 1934 dem Aufbau unserer ständischen Gemeinschaft gewidmet, so erstreckte sich die Arbeit im vergangenen Jahr mehr auf die Festigung und den Ausbau des Erreichten. Manchem von uns ist das Tempo der Entwicklung wohl zu langsam erschienen, es müssen aber die besonderen Verhältnisse in unserer Volksgruppe berücksichtigt werden. Wir wollen uns freuen, daß es möglich war, den Verein auf der alten Linie in Stetigkeit weiterzuführen. Es mag den Berufskameraden und -kameradinnen die Entrichtung des Beitrages nicht immer leicht gefallen sein. Daß sie in der Erkenntnis der Notwendigkeit des Bestehens unseres Vereins ihre Verpflichtungen auch in dieser Hinsicht dennoch erfüllt haben, sei hier anerkannt.

Wir wollen die Arbeit im Jahre 1936 mit Mut und Zuversicht und in der Hoffnung beginnen, daß es uns in unseren Bestrebungen ein Stück vorwärts bringen möchte. Georg Heinze.

Aus dem Vereinsleben

(10. Dezember 1935 bis 10. Januar 1936).

Auf dem Heimabend am 11. Dezember setzte Studienrat Dr. Lattermann seinen Vortrag über „Deutsch-polnische Sprachbeziehungen" fort.

Am 18. Dezember fanden wir uns in stattlicher Anzahl im festlich geschmückten Heim zu einer Weihnachtsfeier zusammen. Mit schöner, alter Hirtenmusik vom „Collegium musicum" eingeleitet, war der Abend neben einigen Vorlesungen dem deutschen Weihnachtslied gewidmet. Eine gemeinsame Kaffeetafel beschloß die Feier; viel Spaß haben wieder die vom Weihnachtsmann abgegebenen Päckchen bereitet.

In der übrigen Zeit des Berichtsmonats wurde von besonderen Veranstaltungen abgesehen. Die neuen Kurse haben am 7. Januar wieder zu laufen begonnen.

gh.

Unsere Kurse

Montag:	19.00—20.00 Uhr	Gymnastik.
	19.30—21.00 Uhr	Einheitskurzschrift für Fortgeschrittene.
Dienstag:	19.00—20.00 Uhr	Polnisch, Anfängerkursus.
	20.00—21.00 Uhr	Polnisch, Mittelkursus.
	20.00—21.30 Uhr	Einheitskurzschrift f. Anfänger.
Mittwoch:		Pflichtabend.
Donnerstag:	19.00—20.00 Uhr	Gymnastik.
	20.00—20.45 Uhr	Maschinenschreiben I.
	20.45—21.30 Uhr	Maschinenschreiben II.
Freitag:	19.00—20.00 Uhr	Polnisch, Oberkursus.
	20.00—21.00 Uhr	Polnisch, Anfängerkursus.

Der deutsche Handwerker in Polen

Richtige Anzeigenwerbung des Handwerkers

Von Hanns Lechner-München.

Die Werbeform, von der man in der Öffentlichkeit am meisten sieht, und die als einer der besten Verkaufshelfer auch für den Handwerksmeister angesprochen werden kann, ist die Anzeige in Zeitungen. Es könnte vielleicht die Frage gestellt werden, ob es für den Handwerker überhaupt Zweck hat, sich der Zeitungsanzeige zu bedienen. Diese Frage kann für die meisten Handwerkszweige (mit Ausnahme einiger Gruppen des Bauhandwerks) ohne weiteres bejaht werden, denn die starke werbende Wirkung der Zeitungsanzeige ist langst an einer Unzahl von Beispielen aus allen Zweigen der Wirtschaft unwiderleglich bewiesen. Die Frage kann nur lauten: Wie muß die Anzeige des Handwerksmeisters aussehen, um nicht nur die aufgewendeten Kosten wieder hereinzubekommen, sondern auch den erhofften Erfolg zu erzielen.

Wer sich einmal der Mühe unterziehen will, die Anzeigenteile der Zeitungen aus den letzten Jahren durchzusehen, der wird als erstes die Feststellung machen, daß von wirklichen Handwerkeranzeigen fast nichts zu bemerken ist. Als zweites wird ihm auffallen, daß in einzelnen Zeitungsausgaben plötzlich ein Haufen Handwerker-Angebote zusammengedrangt ist, gleichsam als würde sich der einzelne fürchten allein zu stehen. Aber als drittes zeigt sich ein sehr bedenkliches Versaumnis: fast alle diese Anzeigen von Innungen und einzelnen Handwerksmeistern sind nichtssagend, sie sprechen weder von der Arbeit dieses Handwerkszweiges, noch von der notwendigen Erfahrung, die für diese Arbeit erforderlich ist, noch von dem Handwerksbetrieb oder seinen Leistungen. Es ist falsch, in einer Handwerker-Anzeige nur die Anschrift anzugeben, (der Leser weiß nicht, was er mit einer solchen Anzeige anfangen soll!) es ist ebenso falsch, um Auftrage zu bitten, (der Verbraucher gibt keinen Auftrag um der schönen Augen des Handwerksmeisters willen, sondern weil er die Handwerksarbeit braucht oder sich davon einen Vorteil, einen Nutzen verspricht), und es ist zwecklos, um Berücksichtigung bei der „Vergebung von Arbeiten“ zu ersuchen. Dann ist in diesen Anzeigen fast immer vom „Fachmann“ die Rede. Natürlich ist der Handwerksmeister mehr wie jeder andere in seinem Handwerk Fachmann. Aber nachdem jeder Ladenbesitzer, der ohne Lehrzeit und ohne Fachausbildung seine Waren verkauft, sich bei jeder Gelegenheit als „Fachmann“ für Zigarren, Seife usw. bezeichnet, ist diese Benennung für den Handwerksmeister wertlos. Handwerksmeister dagegen ist ein Begriff, unter dem sich jeder etwas vorstellen kann, der eine Lehrzeit, die Gesellenprüfung und den Meisterbrief zur Voraussetzung hat, und der auch heute wieder ein Ehrentitel geworden ist. Der „Fachmann“ muß darum aus den Handwerker-Anzeigen verschwinden.

Wenn Handwerker-Anzeigen einen Sinn haben und Erfolge bringen sollen, dann ist zunachst folgende Überlegung notwendig:

a) Wer soll meine Anzeige lesen?

b) Was brauchen diese Leute und was haben sie für Wünsche?

c) Was kann ich ihnen jetzt bieten?

d) Kann noch ein besonderer Vorteil als Anreiz geboten werden?

Aus der Beantwortung dieser Fragen ergibt sich, ob es überhaupt Wert hat, jetzt die Anzeige aufzugeben und welche Arbeit bzw. Leistungen damit angeboten werden sollen.

Im einzelnen ist zu der Abfassung einer wirksamen Handwerker-Anzeige noch folgendes grundsatzlich zu sagen:

a) **Die Anzeige muß angenehm auffallen!** Das wird erreicht durch eine gute Aufteilung des Anzeigenraumes, — durch übersichtliche Anordnung des Textes, — eine klare gut lesbare Schrift, — eine wirkungsvolle Umrandung, die aber nicht unbedingt nötig ist, — und schließlich durch eine Schlagzeile, die das Interesse des Lesers weckt.

b) **Der Inhalt muß den Geist des Handwerks atmen!** Die Anzeige muß in einer klaren, einfachen Sprache reden, wie der Handwerksmeister mit dem Kunden auch persönlich sprechen würde — ohne Kriecherei, mit Selbstbewußtsein, aber ohne Übertreibung werden die Vorzüge der handwerklichen Leistung festgestellt. Von „Billigkeit“ soll weniger die Rede sein, weil man heute auch in den Verbraucherkreisen weiß, daß eine wirklich gute Arbeit auch eine anstandige Entlohnung verdient.

c) **Die Anzeige muß Interesse erwecken!** Es muß also darin etwas gesagt werden, was den Anzeigenleser interessiert, was für ihn nützlich, oder angenehm ist oder ihm einen Rat gibt, der ihn vor Schaden bewahrt. — Es kommt immer nur darauf an, was der Kunde wünscht und nicht, was der Handwerksmeister möchte, namlich — Auftrage!

d) **Die Anzeige muß unbedingt aufklaren!** Nichts ware so falsch, als dem Leser Ratsel aufzugeben, in der Annahme, daß doch jeder wüßte, welche Arbeiten z. B. der Maler-, der Backer-, der Schneidermeister usw. ausführt. Tatsachlich wissen die meisten Leute über die einzelnen Handwerkzweige

nur sehr oberflachlich Bescheid. In den Handwerkeranzeigen müssen immer wieder aufklarende Einzelheiten erscheinen. Neuerungen in den Arbeitsmethoden — Die Aufnahme neuer Arbeitsgebiete — Die Herausbringung altbekannter Handwerkserzeugnisse in neuer Form oder neuem Material — über all diese Dinge sind die Verbraucher immer wieder aufzuklaren, bis sie mit den tatsachlichen handwerklichen Leistungen wieder vertraut sind. Die Verbindung zwischen Handwerk und Verbraucher muß ja erst wieder fester geknüpft werden!

e) **Jede Anzeige soll möglichst einen praktischen Vorschlag enthalten.** Man muß unterscheiden zwischen Anzeigen, die nur aufklaren sollen, die also fur das betreffende Handwerk nur „Stimmung machen", — und solchen, die sofort Auftrage bringen sollen. Die letzteren müssen gleich einen ganz bestimmten Vorschlag enthalten, diese oder jene Arbeit jetzt ausführen zu lassen. Dazu gehört eine kurze Begründung, w a r u m es am besten ist, diese Arbeit gerade j e t z t in Auftrag zu geben.

f) **Die Angabe der Anschrift in der Anzeige.** Man soll aus der Handwerksanzeige sofort erkennen, daß man einen Handwerksbetrieb vor sich hat! Der Handwerksmeister soll eine Werkstatte nicht als „Salon" oder „Atelier" bezeichnen, sondern lieber von seiner Meister-Werkstatte sprechen und angeben, seit wann er Handwerksmeister ist, woraus auf seine Erfahrung geschlossen werden kann. Wo Telephon da ist, muß unbedingt die Ruf-Nr. beigesetzt werden.

g) **Was eine Anzeige nicht enthalten darf.** Es dürfen keine unwahren Angaben gemacht werden, — marktschreierische oder übertriebene Behauptungen haben zu unterbleiben, — der Wettbewerber darf nicht herabgesetzt werden, sondern alle Angaben sollen nur die Vorteile der eigenen Leistung hervorheben! — Auch beim Gebrauch des Wörtchens „nur" ist Vorsicht am Platze, da darin meist eine Herabsetzung des Wettbewerbers liegt, (z. B. ware der Satz „Nur Maßkleidung tragt sich gut!" unzulassig).

Damit sind die wichtigsten Punkte, die bei der Abfassung von Handwerkeranzeigen zu beachten sind, behandelt. Um alle Möglichkeiten zur Kundengewinnung, die sich dem Handwerksmeister durch Anzeigenwerbung bieten, erschöpfend darzulegen, müßte man ein Buch schreiben, — das wahrscheinlich von den Wenigsten gelesen werden würde.

Aber wenn auch nur ein Teil der Handwerksmeister aus der praktischen Anwendung der hier gegebenen Ratschlage — Nutzen zieht und sich zu einer zielbewußten Kundenwerbung entschließt, so haben diese Ausführungen ihren Zweck vollkommen erreicht. Es wird auch im Handwerk, wie überall, nur eine kleine Gruppe sein, die mit der Fahne des Fortschrittes vorangeht. Und es ist nur gerecht, daß sich an diese Fahne auch der Erfolg heftet.

(„Ostpreußische Handwerkszeitung").

Zahl der Handwerksbetriebe in Polen

Polen zahlt rund 370 000 Handwerksbetriebe, die ihren Betrieb auf Grund einer Gewerbekarte führen. Hinzu kommen noch etwa 50 000 illegale Betriebe. Von der Gesamtzahl entfallen auf die 15 wichtigsten Handwerkszweige 330 000 Betriebe, d. s. 87%. Die größte Zahl weist das Schuhmachergewerbe auf (53 500 Werkstatten), dann das Schneiderhandwerk (52 000), das Fleischerhandwerk (30 500), Schmiede (27 500), Tischler (26 000), Backer (17 500), Friseure (13 500), Maurer (11 500), weiter folgen Fleischselcher, Zimmerleute, Schlosser, Wagner, Anstreicher und Klempner.

Messen

Von der Posener Messe

Die diesjahrige Posener Messe findet in der Zeit vom 26. April bis 3. Mai statt. Während um die Beteiligung der Vereinigten Staaten, Spaniens, Brasiliens und anderer Lander noch Verhandlungen im Gange sind, haben Deutschland, England, Frankreich, Schweden, Österreich, Belgien, Ungarn, Jugoslawien, Rumanien, Bulgarien, Argentinien, Kanada und die Schweiz ihre Teilnahme bereits zugesagt. Besonders starkes Interesse wird der Posener Messe von der internationalen Metall- und Elektroindustrie entgegengebracht. Nicht weniger soll an dieser Schau die Automobilindustrie, darunter vor allem auch die deutsche, interessiert sein.

Termine der Leipziger Frühjahrsmesse 1936.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1936 beginnt am Sonntag, dem 1. Marz, und endet am Montag, dem 9. Marz. Die Mustermesse schliesst am Freitag, dem 6. Marz, die Textil- und Bekleidungs-Messe am Mittwoch, dem 4. Marz.

Die Grosse Technische Messe und Baumesse dauert bis zum Montag, dem 9. Marz, mit Ausnahme der ihr angegliederten Messe für Photo, Kino, Optik, die bereits am 6. Marz schliesst.

Die Kontinuitat in der Beschickung der Leipziger Messe

Bis zum Weltkriege war Leipzig der einzige internationale Messplatz der Welt, zugleich der alteste und noch heute ihr bedeutendster. Seit rund 700 Jahren findet die Leipziger Messe regelmassig und ohne Unterbrechung statt. Bis weit in die erste Halfte des XIX. Jahrhunderts vorwiegend der Markt des bedeutenden europaischen Handels, wurde sie mit zunehmender Technisierung der Produktion und des Verkehrs zu einem zentralen Absatzplatz der Erzeugung aller Industrielander der Welt. Die Frühjahrsmesse 1936 ist die 1975. Leipziger Messe. Es ist klar, dass angesichts einer solchen vollstandig undurchbrochenen Kontinuitat eines regelmassig stattfindenden Marktes dieser auch gekennzeichnet sein muss durch eine aussergewohnliche Stabilitat der Beteiligung an ihm. Und in der Tat: von den rund 8000 Firmen, die heute als Aussteller der Leipziger Messe in den Kreisen der Einkauferschaft in hohem Ansehen stehen, bedient sich eine sehr grosse Zahl der Messe schon seit vielen Jahrzehnten.

Bisher hat eine genaue Untersuchung dieser beispiellosen „Messetradition" der Ausstellerschaft gefehlt. Die Frage, seit wann die einzelnen Firmen die Messen beschicken, ist weder für Leipzig noch für eine andere internationale Messe bisher behandelt worden. Erst vor wenigen Wochen sind auf Grund einer Enquete die einzelnen Firmen unter dem Gesichtspunkt der ununterbrochenen Wiederholung ihres Warenangebotes auf der Leipziger Messe zusammengestellt worden.

Zwei Zeiteinschnitte, die Jahrhundertwende und der Weltkrieg, werden durch die Untersuchung von besonderem Interesse. Es gibt zahlreiche Ausstellerfirmen, die lange vor 1900 schon in Leipzig ausgestellt haben und noch heute zu den Messen ihre Produkte regelmassig in Mustern anbieten. Nicht weniger als 14% der heute noch ausstellenden Firmen können darauf verweisen, dass ihre Messetradition bis vor die Jahrhundertwende zurückreicht. Noch weit grösser ist die Zahl derer, die nach 1900 zum ersten Male nach Leipzig kamen und sich Jahr für Jahr zeigten, ohne selbst wahrend des Weltkrieges auch nur vorübergehend fernzubleiben, obwohl gerade in diesen Jahren zur Unterbrechung der Messebeschickung haufig Anlass war. Mehr als ein Viertel der Firmen zeigen ihre Er-

zeugnisse auf jeder Messe seit der Vorkriegszeit, ohne ein einziges Mal ferngeblieben zu sein.

Nach Schluss des Weltkrieges schnellten die Ausstellerzahlen — wie auch die Zahl der Besucher — plötzlich in die Höhe. Diese Firmen mit „jüngerer Tradition", die meist seit 1920 ausstellen, umschliessen noch heute etwa 40% der gesamten Ausstellerzahl. Die Firmen schliesslich, die seit Beginn des zweiten Aufschwunges der Ausstellerzahlen in der Nachkriegszeit, dem Jahre 1933, in Leipzig ausstellen, sind in den letzten beiden Jahren fast zu jeder Messe vollzählig wieder nach Leipzig gekommen.

Von der Leipziger Baumesse

Die Baumesse, die im Rahmen der Grossen Technischen Messe in Leipzig vom 1. bis einschl. 9. Marz stattfindet, wird ausgezeichnet beschickt sein. U. a. werden ausstellen:

etwa 70 Fabrikanten von Baustoffen, Ziegeln, Kleinkerns, Zement usw. auf mehr als 1000 qm Ausstellungsfläche;

etwa 80 Fabrikanten von Bauteilen und Baukonstruktionen wie Fenstern, Türen, Rahmen, Eisen- und Holzbau, Baubeschlagen und Werkzeugen auf rd. 1000 qm;

etwa 80 Hersteller von Inneneinrichtungen sowie Heizungsanlagen, Oefen, Herden, sanitaren Einrichtungen, Wandbelag usw. auf über 1500 qm;

etwa 40 Aussteller von Austrichfarben und Geraten für Spritzverfahren u. a. auf rd. 500 qm;

etwa 30 Fabrikanten von Baumaschinen aller Art für Hoch- und Tiefbau, Strassenbau, Baustoffherstellung, Betonmischer, Strassenwalzen, Rammen usw. auf über 3000 qm Ausstellungsfläche. Eine besondere Bereicherung wird der Teil der Messe erfahren, der der Hauswirtschaft gewidmet ist.

Die Sonderschau „Aus dem Siedlungswerk der deutschen Stadte", die erstmalig zur Herbstmesse 1935 in Halle 18 gezeigt wurde und bei den Baufachleuten aller Lander starkste Beachtung fand, wird auf etwa den doppelten Umfang erweitert.

Getriebeschau auf der Leipziger Messe

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse — 1. bis einschl. 9. Marz 1936 — wird wiederum eine Getriebeschau veranstaltet werden, die vom Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung und dem Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten gemeinsam durchgeführt wird. Aus allen Industriezweigen werden Getriebe — losgelöst von der Maschine oder in Modellform — für die verschiedensten Bewegungen und Aufgaben gezeigt werden, damit sie eingehend studiert und verglichen werden konnen. Das grosse Interesse an dieser Veranstaltung geht auch daraus hervor, dass regelmassig eine Reihe von Firmen des Maschinen- und Apparatebaus ihre Konstrukteure eigens der Getriebeschau wegen nach Leipzig sendet.

Eine Addiermaschine zum Preis einer Schreibmaschine

Von einem Mitarbeiter wird uns aus Berlin geschrieben: Den Ingenieuren einer grossen mitteldeutschen Büromaschinenfabrik ist es nach langen Versuchen gelungen, eine schreibende Addiermaschine zu konstruieren, die nicht teurer ist als eine normale Büroschreibmaschine. Eine Addiermaschine ist jetzt also kein Luxus mehr, auch der kleinste Betrieb kann sich eine solche arbeitssparende und fehlervermeidende Addiermaschine anschaffen. In Fachkreisen rechnet man damit, dass der Hersteller grossen Erfolg auf europaischen Markten und im Ueberseegeschaft haben wird, da solche Maschinen schon immer verlangt worden sind. Auf der am 1. Marz beginnenden Leipziger Frühjahrsmesse 1936 wird diese neue schreibende Addiermaschine, die bei dieser Gelegenheit den auslandischen Interessenten vorgeführt werden soll, sicher eine Sensation sein. Niemand konnte bisher zu einem so niedrigen Preis eine Addiermaschine liefern, die eine Einstellfahigkeit bis zu sieben Stellen und eine Rechenfahigkeit bis zu acht Stellen besitzt. Dabei sind an dieser Maschine Korrektur- und Repetiertaste ebenso verhanden, wie die automatische Farbbandumschaltung und die Vorrichtung zum Schreiben von Symbolen oder Nummern. Es handelt sich also um eine Maschine, die den Vergleich mit grossen Modellen wohl aushalt. Wie unser Mitarbeiter ferner erfahrt, wird die nachste Leipziger Frühjahrsmesse besonders in kleineren und mittelgrossen Büromaschinen viele neue Modelle bringen.

Internationale Beschickung der Leipziger Fruhjahrsmesse 1936 mit Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie

Die ausserdeutsche und deutsche Nachfrage nach Ausstellungsplatzen zu der am 1. Marz 1936 beginnenden Grossen Technischen Messe in Leipzig hält in fast allen Ausstellungsgruppen unvermindert an. Besonders bemerkenswert ist die Zunahme an Ausstellern von Nahrungs- und Genussmittelmaschinen, Verpackungsmaschinen und Spezialmaschinen für ahnliche Industrien. Die Zahl der Aussteller hat sich in den letzten drei Jahren mehr als verdoppelt; zur vergangenen Frühjahrsmesse waren es 157 führende Firmen, die auf einem Ausstellungsraum von annahernd 4000 qm ihre neuesten Konstruktionen und maschinellen Verbesserungen einem Besucherstrom von fast 200 000 Einkaufern vorfuhrten; zur Frühjahrsmesse 1936 wird eine weitere Steigerung der Ausstellerzahl erwartet. Die Bedeutung dieses Messezweiges wird durch die Teilnahme führender Firmen nicht nur Deutschlands, sondern auch anderer Lander, wie England, Italien, der Schweiz unterstrichen.

Leipziger Frühjahrsmesse 1936 zeigt angewandte Erfindungen in der Beleuchtungskorperindustrie

Eine Reihe deutscher Fabriken wird auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 (Anfang Marz) neuartige Beleuchtungskörper aus Eisen und Stahl zeigen. Bisher war Bronze in allen denkbaren Tönungen das wichtigste Material für Beleuchtungskörper. Daneben wurden auch Holz und verchromte Legierungen verwandt. Die neuen Beleuchtungskörper aus Eisen und Stahl suchen Absatz vor allem in den Kreisen, in denen Holzkörper wenig Anklang gefunden haben und die billigen verchromten Ausführungen nicht einschlagen, weil bei zu auffalliger Verarbeitung des Chroms die blaulichen Reflexe zu kalt wirken. Deckenbeleuchtungen, Wandleuchter und Stehleuchter aus Eisen hat es zwar schon seit langem gegeben; man konnte das Eisen bisher aber nur mit der Hand schmieden und war deshalb in der Schöpfung der Modelle beschrankt. Jetzt sind indessen verschiedene Verfahren gefunden worden, mit denen man die Oberflache von Eisen oder Stahl in farbigem Lack so bearbeiten kann, dass der Lack weder durch Hitze noch durch Witterungseinflüsse leidet und ohne Schaden abgewaschen werden kann. Man misst in der Fachwelt den neuen Herstellungsverfahren grösste Bedeutung bei, da die Produktion verbilligt wird und die zur Verfügung stehende reiche Farbenauswahl die Anpassung an den Geschmack ausserordentlich erleichtert.

Umwalzende Fortschritte in der Glühlampentechnik

Neue Leipziger Messekollektionen in Beleuchtungskörpern

Wie aus Leipzig gemeldet wird, dürfte eine Erfindung in der Glühlampentechnik von umwalzender Bedeutung für die Fabrikation von Beleuchtungskörpern werden. Durch fabrikatorische Fortschritte einer deutschen Firma ist es gelungen, die Lichtausbeute bei gleichbleibendem Wattverbrauch je nach Lampengrösse um bis zu 20%

zu steigern. Man hat erreicht, den bisher einfach gewendelten Draht nochmals zu wendeln. Die 3500 Windungen der nur 2½ cm langen Doppelwende bringen sich dadurch gegenseitig auf hochste Temperatur, wodurch dann eine noch höhere Lichtleistung erreicht wird. Eine Windung ist von der anderen nur 1/35000 bis 1/120000 mm entfernt. Die neuen Lampen werden ausserdem mit einer verkürzten, neuartigen birnenahnlichen Kolbenform geliefert, wodurch eine bessere und bequemere Verwendung in allen Reflektoren und Schalen der Leuchtgerate ermöglicht wird. Dass dieser epochale Fortschritt nicht ohne Einfluss auf die Gestaltung des Lichttragers, des modernen Beleuchtungskorpers, bleiben kann, versteht sich von selbst. Die deutsche Beleuchtungsindustrie steht daher im Augenblick im Zeichen der durch diese Erfindung benotigten und ermöglichten Verbesserungen und Vervollkommnungen des Beleuchtungskorpers selbst. Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 werden die Kollektionen der Aussteller die ersten diese Erfindung ausnutzenden Modelle zeigen.

Feuerfestes Glas für alle Zwecke.

Neue Kollektionen der Leipziger Frühjahrsmesse 1936

Die Verwendung von feuerfestem Glas, das eine deutsche Spezialitat ist, hat sich im Haushalt aus den verschiedensten Gründen mehr und mehr eingeführt. Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 wird man in den Kollektionen einer deutschen Spezialfirma auf diesem Gebiet neue Anwendungsmöglichkeiten sehen. So fertigt man heute die Backform aus feuerfestem Glas, die den Vorzug hat, dass man den Backvorgang von allen Seiten beobachten kann, abgesehen davon, dass sich die Backschale aus diesem Material besser und schneller reinigen lasst. Kochgeschirr aus feuerfestem Glas wird seines vorbildlichen sauberen Aussehens wegen zugleich zum Tafelgeschirr. Man kann den Topf, den Saucegiesser unbedenklich vom Feuer auf die Tafel bringen. Dass Tee aus Glas am besten schmeckt, haben kultivierte Teetrinker schon langst erkannt. Auch das Einkochen in Gefassen aus feuerfestem Glas erspart den üblichen Apparat und hat zudem den Vorteil, dass jede Heizquelle dienstbar gemacht werden kann. Schliesslich wird die Leipziger Frühjahrsmesse 1936 auch eine Kaffeemaschine aus diesem Werkstoff zeigen, die eine besonders feine Behandlung des Mahlgutes ermöglicht.

Deutschlands Export in Qualitatsspielwaren steigt

Ein bekannter Berliner Journalist hatte kürzlich Gelegenheit, einen führenden deutschen Spielwarenfabrikanten, der als guter Kenner des internationalen Marktes gilt, über die Lage auf dem Weltmarkt in Spielwaren zu befragen. Der Industrielle betonte, dass die Ausfuhr von Spielwaren aus den alten europaischen Herstellerlandern noch überall mit grossen Schwierigkeiten verknüpft sei und dass es wahrscheinlich noch lange dauern wurde, bis das Geschaft wieder in normalen Bahnen verlaufen kann. Die Verhaltnisse hatten sich jedoch insofern gebessert, als sich das Interesse der Verbraucher neuerdings auf zahlreichen Markten deutlich vom billigen Spielzeug minderer Güte abgewandt und dem Qualitatsspielzeug zugewandt habe. Deshalb seien diejenigen Lander, die hauptsachlich billigste Erzeugnisse exportieren, in letzter Zeit auf Absatzschwierigkeiten gestossen. Dadurch hatten andere Lander, die, wie Deutschland, vor allem hochwertige Spielwaren herstellen, Terrain zurückgewonnen. Das sei z. B. auch der Grund dafür, dass die deutsche Spielwarenindustrie 1935 ihren Export um 10 bis 15% habe steigern konnen und dass grössere Markte, z. B. die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada, neuerdings wieder gute Abnehmer deutscher Ware geworden seien. Die Leipziger Spielwarenmesse im August habe in bezug auf das Ausfuhrgeschaft einen ganz unerwarteten Aufschwung gezeigt, der dazu geführt habe, dass sich für die Leipziger Frühjahrsmesse 1936 bereits alle namhaften Herstellerfirmen als Aussteller angemeldet haben. Schon jetzt wurden überall in der deutschen Spielwarenindustrie Vorbereitungen für die kommende Messe getroffen, und man werde die Besucher mit zahlreichen, wirklich guten Neuheiten, vor allem in mittlerer Preislage, überraschen.

Großes Geschaft in Einheitspreisartikeln auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1936 zu erwarten

Auf Grund der Ausstellerbuchungen für die Leipziger Frühjahrsmesse 1936, die schon heute einen Ueberblick über Umfang und Art ihres Angebots gestatten, lasst sich eine besonders starke Beteiligung von Firmen feststellen, die Einheitspreisartikel herstellen. Neben den altesten und grössten Spezialfabriken für Einheitspreis-Lederwaren werden Steingut- und Glaswaren, Haus- und Küchengerate, Galanteriewaren, Modeschmuck, Textilwaren, Toiletteartikel und Gummiwaren, Spielwaren, Papierwaren, Bilder und Bücher, Eisen- und Stahlwaren sowie Einheitspreis-Werkzeuge von zahlreichen Firmen in neuen Mustern angeboten. Dementsprechend sind andrerseits auch bereits von einer grossen Zahl europaischer und aussereuropaischer Zentraleinkaufsfirmen fur Warenhauser und Einheitspreisgeschafte Einkaufsbüros und Musterraume für die Frühjahrsmesse 1936 in verschiedenen Messpalasten belegt worden. Der Markt für Einheitspreisartikel konzentriert sich in Leipzig vorwiegend im „Dresdner Hof", „Specks Hof", „Zeissig-Haus", der „Untergrund-Messhalle Markt" und für Papierwaren Bilder und Bücher besonders in „Stentzlers Hof" und im „Grossen Reiter".

Neuer Schmuck auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1936

Nach Berichten aus den Schmuckwarenzentren werden sich die für die Leipziger Frühjahrsmesse (1.—6. Marz) zusammengestellten Kollektionen von Neuheiten durch besonders aparte Motive und gediegene Ausführung auszeichnen. In Uebereinstimmung mit der Kleidermode wird man viel „antik" sehen. Dabei handelt es sich nicht um sklavische Nachahmungen alterer Stilarten, sondern um Neuschöpfungen in künstlerischer Einfühlung in die Eigenart der Kostüme und Kleider unter Ausnutzung aller Vorteile der fortgeschrittenen handwerklichen und industriellen Technik. In bezug auf Juwelen- und Edelsteinschmuck dürfte die Messe unter dem Eindruck der Bevorzugung grosser Einzelsteine in reich montierten, aber auffallend zarten Fassungen stehen. Die Fassungen treten zugunsten der edlen Steine fast ganz zurück. Andrerseits wird man auch viele Arbeiten nur in Gold oder Silber sehen, die besonders durch ihre künstlerische Note wirken sollen. In bezug auf die Farbe des Steinmaterials behauptet sich Blau, nunmehr aber in der Hauptsache in blauen Zirkonen, Spinellen und Aquamarinen einerseits und Türkisen, blaulich wogenden Mondsteinen und blaulich fimbrierten Perlen andrerseits.

Handel, Recht und Steuern



Regelung der Zeitschriften-Einfuhr aus dem Reiche

Bei den Besprechungen der beiden Regierungskommissionen, welchen die Kontrolle über den deutsch-polnischen Warenaustausch obliegt, kam es in der Zeit zwischen dem 12. und 18. Dezember u. a. zu einer Einigung über die Neuregelung der Zeitschriften-Sendungen zwischen beiden Landern. Hierzu sei folgendes bemerkt:

Die Sendungen von Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Anzeigenmatern, Zeitungsaustausch, Globussen usw. erfolgt jetzt verrechnungsscheinfrei. Bei der Einfuhr deutscher Zeitschriften erhalten beispielsweise die polnischen Zollbehorden eine Liste der Buchhandler in Polen und Danzig, ferner eine Liste wissenschaftlicher Institute, Bibliotheken usw. Alle Sendungen von Zeitschriften, Zeitungen, Büchern usw., die an die in der Liste erwahnten Firmen oder Institute gerichtet sind, passieren die Zollgrenze, ohne daß die Notwendigkeit besteht, vor Erhalt der Ware, den Verrechnungsschein zu hinterlegen. Alle die in der Liste erwahnten Firmen, Institutionen usw. verpflichten sich jedoch, alle Zahlungen für die erhaltenen Sendungen nur über das Verrechnungskonto bei der polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft in Warschau zu leiten. In der Frage der Kredithilfe für die Firmen und Organisationen ist insofern eine Erleichterung eingetreten, als die Empfanger sich nach Zahlungsbedingungen des Absenders zu richten haben und demzufolge in bestimmten Abstanden Überweisungen auf das Verrechnungskonto nach Warschau vornehmen.

Diese Erleichterung, die die unendlichen Schwierigkeiten im Buch- und Zeitschriftenhandel beseitigen, und auf die wir wiederholt hingewiesen haben, können nur begrüßt werden.

Anspruch auf die Aufnahme in die Liste sollen jedoch nur Buchhandlungen haben, die als solche handelsgerichtlich eingetragen sind. **Die Aufstellung der Liste sowie ihre Ergänzung geschieht für Polen unter Obhut des polnischen Verbandes der Industrie- und Handelskammern, Warschau, Wiejska 10, und für Danzig unter Obhut der Industrie- und Handelskammer Danzig.** Die Bekanntgabe an die polnischen Zollstellen geschieht durch das Finanzministerium in Warschau. Es ist von polnischer Seite ausdrücklich zugesagt worden, daß die Aufstellung der Listen mit der größten Beschleunigung vorgenommen und ihre Mitteilung an alle Zollstellen so beschleunigt werden wird, daß das Verfahren möglichst bald praktisch zur Anwendung kommt.

Die in den Listen aufgenommenen Buchhandlungen und anderen Kaufergruppen sind verpflichtet, ein Verzeichnis der von ihnen erhaltenen Zeitungen und Zeitschriften sowie Büchersendungen nach einem noch festzustellenden Schema zu führen und alle Einzahlungen der den deutschen Lieferanten geschuldeten Betrage ausschließlich über das deutsch-polnische Clearing zu leiten.

Das gute Funktionieren des neuen Verfahrens hangt von der Einhaltung dieser Bedingungen ab. Verstoße gegen die vorgeschriebene Zahlungsweise haben die Verpflichtung einer erneuten Zahlung des Betrages über das Verrechnungskonto zur Folge. Bei der Feststellung öfterer Verstöße wird eine Streichung von der Liste erfolgen, die für den Betroffenen den Ausschluß von diesem Verkehr zur Folge hatte.

Den Büchern, die im internationalen Leihverkehr ausgetauscht werden, werden bestimmte Formulare als Begleitpapiere beigefügt, uber deren Fassung sich die beiderseitigen Zollstellen verstandigen werden. Bei Versendung im Austauschverkehr wird ein besonderes Begleitpapier beigefügt, das von der versendenden Bibliothek oder dem wissenschaftlichen Institut zu zeichnen ist. Deutscherseits wird dieser Verkehr durch die Reichstauschstelle beim Reichsinnenministerium, auf polnischer Seite durch eine von dem polnischen Regierungsausschuß noch zu benennende Stelle, in Danzig durch die Landeskulturkammer überwacht.

Bei Gratisversendungen von Gegenstanden des Buchhandels wird ein besonderes Begleitpapier an den Empfanger geleitet werden, aus dem hervorgeht, daß es sich um eine solche Gratissendung handelt. Dieses Formular wird in Deutschland von der Reichsschrifttumskammer, Abteilung Wirtschaftsstelle des deutschen Buchhandels und in Polen durch eine noch zu benennende Stelle, in Danzig durch die Landeskulturkammer ausgegeben werden.

Die Verrechnungs-Bescheinigung

für den deutsch-polnischen Warenverkehr beschafft bei niedriger Gebühr die Fa. „**Merkator**", Sp. z o. o., Versicherungsschutz und Treuhandgesellschaft, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Sie sparen Zeit und Geld, wenn Sie die Erledigung Ihrer Geschaftsangelegenheiten durch die „**Merkator**" vornehmen lassen.

England will der deutschen Konkurrenz auf dem polnischen Markt begegnen

Die englische Wirtschaftskommission, die Polen bereist hat, halt die Aussichten für eine Erhöhung der englischen Ausfuhr nach Polen nicht für ungünstig. Man glaubt vor allem, daß sich der Absatz von Kraftwagen, Textilien, Stahlwaren, Maschinen und Heringen verbessern laßt. Die englische Kommission empfiehlt ihren Landsleuten, in Polen ansassige Vertreter zu beschaffen und auf der Posener Messe im kommenden Jahr auszustellen, da Deutschland eine sehr starke Werbung auf dem polnischen Markt durchführt. Die wirtschaftlichen Aussichten Polens werden von der englischen Kommission zuversichtlich beurteilt. Die Landwirtschaft, die Rückenstutze der polnischen Wirtschaft, sei in einem langsamen Aufstieg begriffen, der andauern werde, wenn keine außergewöhnlichen Storungen eintreten.

Schaffung eines Obersten Wirtschaftsrats

Wie bereits berichtet, hat die polnische Regierung die Absicht, in nachster Zeit „Arbeitskammern" zu errichten. Wie verlautet, sollen fünf solcher Kammern gegründet werden, und zwar für Warschau-Lodz, Ostoberschlesien-Dombrowa-Krakau, Posen-Pommerellen, für Nordostpolen und Südostpolen. Neben den Handels- und Gewerbekammern, den Landwirtschaftskammern und den Handwerkskammern, die alle nur das Unternehmertum vertreten, sollen jetzt auch die Arbeiterschaft und die Angestellten in den neuen Arbeitskammern ihre Vertretung finden. Nach der Errichtung der Arbeitskammern sollen für die einzelnen Wirtschaftsgebiete Wirtschaftsrate und als Spitzenorganisation ein Oberster Wirtschaftsrat gebildet werden.

Die Arbeitslosigkeit in Polen

Nach amtlichen Angaben betrug die Zahl der Arbeitslosen in Polen am 1. Januar d. J. 393 644 und war um 44 424 größer als am 15. Dezember v. J. Im Vergleich zur gleichen Zeit des Jahres 1935 ist die jetzige Zahl der Arbeitslosen um 35 475 geringer.

Verbandsmitglieder!

Das neue Wirtschaftsjahr ist da!

Vergesst nicht, die Fa. „**Merkator**" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, rechtzeitig mit der Führung oder Ueberwachung Eurer Handelsbücher zu betrauen.

Die „**Merkator**" G. m. b. H. ist Vertragsgesellschaft des Verbandes für Handel und Gewerbe. Sie hilft den Verbandsmitgliedern bei der Erledigung aller Geschaftsangelegenheiten. Leider steht immer noch eine Anzahl unserer selbstandigen Kaufleute und Handwerker der oben genannten Firma fern.

Werdet Mitglieder der für Euch zustandigen Buchstelle!

Die „**Merkator**" ist die Buchstelle des Verbandes fur Handel und Gewerbe.

Amnestie!

Kurz vor Redaktionsschluß geht uns der Wortlaut des Amnestiegesetzes vom 2. 1. 1936 (Dz. U. Nr. 1, Pos. 1) zu. Infolge Zeitmangels müssen wir uns leider auf die Wiedergabe der Amnestievorschriften, die sich auf die Finanzvergehen beziehen, beschranken, hoffen jedoch, unserem Leserkreise gerade damit ausreichend zu dienen.

Das Wesen der Amnestie. Die zustandigen Behörden sind verpflichtet, Strafen, die für die im Amnestiegesetz besonders erwahnten Vergehen verhangt worden sind oder verhangt zu werden drohen, zu erlassen, zu mildern oder in mildere Strafen anderer Art zu verwandeln bzw. Strafverfahren niederzuschlagen oder nicht erst einzuleiten.

Stichtag der strafbaren Handlung. Als Stichtag der im Amnestiegesetz berücksichtigten Vergehen gilt der 11. November 1935. Alle nach diesem Tage erfolgten Übertretungen fallen mithin nicht unter die Amnestie.

Subjektiver Geltungsbereich. Sowohl Tater wie auch Mittater haben an den Amnestievorschriften Teil.

Ausmaß der Amnestie. Für das Ausmaß der Amnestie ist wichtig, ob

I. bereits eine rechtskraftige Strafe vorliegt oder

II. dies noch nicht der Fall ist.

Innerhalb dieser beiden Hauptgruppen sind die Amnestiefalle nach Art der Vergehen und Höhe und Art der dafür geltenden Strafen unterteilt.

I. Finanzvergehen, für die bereits ein Strafurteil vorliegt. Zu diesen gehören:

1. Alle diejenigen, für die die Vorschriften des Finanzstrafgesetzes vom Jahre 1932 (Dz. U., Pos. 355) gelten, und zwar:

a) Disziplinarvergehen,

b) Vergehen, die eine Schmalerung des Staatseinkommens bis zur Höhe von 200,— zł darstellen,

c) verbotene Wareneinfuhr, -ausfuhr und -durchfuhr, wenn der Wert der Ware den Betrag von 500,— zł nicht übersteigt,

d) Vergehen, für die ausschließlich Geldstrafen bis zu 1000,— zł drohen,

e) Vergehen nach Art. 49, § 2 des oben erwahnten Finanzstrafgesetzes (falsche Zolldeklaration), nach den Artikeln 57 § 3, 60, 57 § 1, 67 § 3 (die alle den illegalen Tabakanbau betreffen), ferner nach Art. 69 (Tabakwarenverkauf zu Übertarifpreisen), Art. 92 § 1 (Verkauf von Spirituosen ohne Genehmigung der Finanzbehörde), Art. 96 (Verkauf von reinem Monopolschnaps zu höheren als den amtlich festgesetzten Preisen),

Art. 114 (gewisse Falle des Verstoßes gegen die Lotterievorschriften), sofern die veranstaltete Lotterie sozialen Zwecken diente, und schließlich der Ankauf kunstlicher Süßstoffe (nach Art. 9 der Verfügung des Staatsprasidenten vom 7. Oktober 1927, Dz. U. Nr. 89, Pos. 797), wenn die angekaufte Menge nicht mehr als 2 Gramm betragt, und

2. die Finanzvergehen, die in anderen Gesetzesvorschriften über öffentliche Abgaben geregelt sind, und auf die ausschließlich eine Geldstrafe bis zur Höhe von 1000,— zł steht.

II. Finanzvergehen, für die noch kein rechtskraftiges Strafurteil vorliegt.

In den oben unter I 1, a bis e und 2 angeführten Fallen werden schwebende Strafverfahren niedergeschlagen bzw. gar nicht erst eingeleitet.

Wer tragt die Kosten bei Niederschlagung des Verfahrens? Die Kosten tragt a) in Strafsachen, die von Amts wegen eingeleitet worden sind, der Fiskus; b) bei Privatklagen beide Parteien und der Staat im Rahmen der aufgewendeten Kosten. Der Kostenvorschuß wird nach Abzug der entstandenen Kosten zurückerstattet.

Die neuen Umsatzsteuersätze für 1936

Gemaß den Vorschriften des Umsatzsteuergesetzes gelten für 1936 die darin vorgesehenen, ermaßigten Umsatzsteuersatze,

1. und zwar bei Unternehmen, die Arbeiten selbstandig ausführen und ordnungsmaßige Handelsbücher führen **1,25%** (gegenüber 1,5% im Jahre 1935; für 1937 betragt der Steuersatz nur 1%). Bei Umsatzen beim Bau von Wohnhausern gilt weiterhin der Satz von 1%. Bei Nichtführung ordnungsmaßiger Handelsbücher zahlen oben erwahnte Unternehmen weiterhin 2% Umsatzsteuer.

2. Buchführende Gewerbeunternehmen der I. bis IV. Patentkategorie und solche der VII. bis VIII. Patentkategorie (die letzteren ohne Rücksicht darauf, ob sie Bücher führen oder nicht) zahlen:

a) von Umsatzen aus dem Verkauf von gewonnenen Rohstoffen oder produzierten Waren an inlandische Industrieunternehmen (Bauunternehmen nicht ausgeschlossen), gleichgültig, ob dieselben Gewerbesteuer zahlen oder nicht, mit Ausnahme der Umsatze aus dem Verkauf von Artikeln, die zu Investierungs- bzw. Instandsetzungszwecken bestimmt sind,

im Jahre 1936 an Umsatzsteuer **0,625%** (gegenüber 0,75% im Jahre 1935 und 0,5% im Jahre 1937),

b) von den übrigen Umsatzen, zu denen auch die aus dem Verkauf von zu Investierungs- bzw. Instandsetzungszwecken des sie erwerbenden Unternehmens bestimmten Artikeln erzielten Umsatze gerechnet werden (ausgenommen sind hierbei die von Mühlen, Ölmühlen und Bauunternehmen beim Wohnungsbau erzielten Umsatze),

im Jahre 1936 an Umsatzsteuer **1,25%** (gegenüber 1,5% im Jahre 1935 und 1% im Jahre 1937).

Mühlen und Ölmühlen zahlen mit Ausnahme der unter 2 a) genannten Umsatze bei ordnungsmaßiger Buchführung weiterhin 1%.

Novelle zur Steuerordnung?

Das Finanzministerium hat kürzlich den Vertretern der wirtschaftlichen Selbstverwaltung einen Änderungsvorschlag zur Steuerordnung vorgelegt. Die geplanten Änderungen stützen sich auf die Erfahrungen, die die Finanzbehörden seit Bestehen der neuen Steuerordnung (1. Oktober 1934) gemacht haben.

U. a. sind neue Vorschriften vorgesehen, die eine gewisse Erweiterung der bisher geltenden Steuererleichterungen bedeuten. Vor allem soll die Frage der Verjahrung von Steuerverbindlichkeiten geregelt werden. Geplant ist die Festsetzung einer Verjahrungsfrist von 5 Jahren. Ferner soll der Abgabetermin der Einkommensteuererklarung für juristische Personen vom 1. Juni auf den 1. Mai verlegt werden.

Die geplanten Steuerordnungs-Änderungen dürften, soweit sie wirkliche Erleichterungen im Steuerverfahren bringen, nur zu begrüßen sein.

Buchbesprechung

Im Verlage **W. Wilak,** Poznań, ul. Podgórna 10, ist in der Reihe der Rechts- und Wirtschaftsliteratur vor einigen Tagen eine von Dr. T. Rzepecki bearbeitete Broschure über die Novelle zum Mieterschutzgesetz über das Mietssenkungsgesetz und das neue Lokalsteuergesetz erschienen. Diese Broschure stellt eine wertvolle Zusammenstellung der oben erwahnten, miteinander zusammenhangenden Gesetze dar und dürfte wegen ihres niedrigen Preises von nur 90 Groschen für den Hausbesitzer und den Mieter eine willkommene Neuerscheinung sein.

In demselben Verlage ist die neue Tabelle zur Berechnung der Einkommensteuer in Form eines kleinen Heftes, das gleichzeitig die wichtigsten Artikel des Einkommensteuergesetzes enthalt, erschienen, auf das wir hiermit empfehlend hinweisen. Der Preis dieses Heftes betragt 50 Groschen.

Rückporto beifügen!

Die Hauptgeschaftsstelle macht erneut darauf aufmerksam, daß grundsatzlich nur die schriftlichen Anfragen aller Art Aussicht auf Beantwortung haben, denen Rückporto fur einen Brief (25 gr) beigefügt ist.

Verantwortlicher Schriftleiter: Diplom-Volkswirt Gustav Liss, Poznań, Aleja Marszalka Pilsudskiego 25. Herausgegeben vom Verband für Handel und Gewerbe, Poznań, Aleja Marszalka Pilsudskiego 25. — Druck: **Concordia Sp. Akc., Poznań.**

Arbeitgeber, denkt an unsere Arbeitslosen!

In der „Berufshilfe", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 27, sind u. a. gemeldet:

Malergeselle
(keine Prüfung), mit Einrahmungen und Schriftmalerei vertraut, 22 Jahre, sucht Dauerstellung. 7/1.

Techniker
für Hoch- und Tiefbau, z. Zt. in Stellung, Baugewerkschule Posen besucht, s. gute Dauerbeschäftigung. 5/1.

Möbel- und Bautischler,
25. J., ca. 3 J. Gesellenprax., s. Stllg. u. weitere Ausbildg. im Furnieren. 11/21.

Tischlergeselle,
22 Jahre, 6 Monate Praxis, vertraut mit Bau- und Möbeltischlerei, auch Polieren und Fournieren, s. Stellung. 11/21.

Tischler
mit Handwerkerkarte, tüchtiger Fachmann, verheiratet, s. Niederlassungsmöglichkeit oder Tischlerei zu pachten. 11/26.

Schmiedegeselle,
22 J., gute Ausbildg. u. Praxis, Kenntnisse in Schlosserarb., s. Stllg. 21/47.

Schmiedegeselle,
24 J., samtl. Schmiedearbeiten u. Wagenbau, s. entsprechende Stllg. 21/23.

Schmiedegeselle,
23 J., läng. Praxis als Maschinist u. samtl. Schmiedearb., s. Stllg. 21/44.

Schmied-Chauffeur,
24 J., Gesellenprüfung, Chauffeurkursus, s. Stllg. 21/48.

Schlossergehilfe,
24 Jahre, ca. 1 Jahr Praxis, gute Ausbildung, mit Brennerei- u. Molkereimaschinen vertraut, Chauffeurkenntnisse. 23/55.

Schlossermeister-Chauffeur,
28 J., ledig, 7 Jahre Praxis, speziell landwirtsch. Maschinen, s. Stellung. 23/47.

Chauffeur-Schlosser,
28 J., gute Ausbildung in Danziger Betrieb, vertraut mit Dreh- und Schweissarbeiten, s. Stellung. 23/42.

Automechaniker,
Führerschein, 22 J., sicherer Fahrer, Repar. selbst., s. Stllg. 27/3.

Automechaniker,
grüne Karte, autogen. Schweissen, landw. Kenntnisse, s. Stellg. als Chauffeur. 27/3.

Dreher-Kupferschmied,
25 J., auch autogen. Schweissen, Chauffeurkenntnisse, 2 J. Praxis, s. Stllg. 26/3.

Elektrotechniker,
mit guter theoretischer und praktischer Ausbildg., suchen entsprechende Stellg. 31.

Schuhmachergehilfe,
21 Jahre, 4 Jahre Lehre bei prima Meister, vertraut mit Massarbeit, s. Stellg.

Buchdrucker, Schriftsetzer,
empfohlen, mit Spezialkenntnissen, suchen Stellung. 41.

Sattlergeselle,
21 J., s. Stllg. zur weiteren Ausbildung, bescheidene Ansprüche. 46/15.

Verheiratete Sattler-Polsterer-Tapezierer
suchen zeitweise oder Dauerbeschäftigung 46.

Bäckergeselle,
20 J., 2 J. Gesellenpraxis, Kenntnisse in Konditorarb., s. Stllg. 61/20.

Bäckergeselle,
23 J., Spezialität Pumpernickel, kurze Praxis, s. Stellg. 61/33.

Fleischergeselle,
24 J., Ausbildg. in Danziger Betrieben, kurze Gesellenpr. in Gnesen (Kenntnisse als Chauffeur), s. Stllg. 63/1.

Fleischergeselle,
27 J., gute Ausbildung, kurze Praxis, s. Stllg. 63/1.

Müller-Werkmeister,
24 J., läng. Prax. in grosseren Mühlen, sehr gute Zeugnisse, s. Stllg. 64/9.

Junge Friseurgehilfen
(Herrenfriseure), suchen Stellung zur weiteren Ausbildung. 68.

Bürolehrlinge
(weiblich), 15—17 J., evtl. auch als Verkäuferin, s. entsprechende Stllg. 76/0.

Büroanfängerin,
16 J., 1 Jahr Handelsschule, deutsch-polnisch, s. Stllg., auch i. Gutsbüro. 76/19.

Kontoristin,
bessere Schulbildung, über 2 J. Praxis, dtsch.-poln., s. entsprechende Stllg. 77/14.

Buchhalter-Korrespondenten,
verschied. Branchen, dtsch.-poln., Schreibmasch., Behördenverkehr usw., suchen Stllg. 80/0.

Handlungsgehilfe,
Eisenwarenbranche, bessere Schulbildg., kurz nach der Lehrzeit, s. Stllg. in grosseren Betrieben. 82/8.

Verkäuferin,
28 J., für Glas- u. Spielwaren, Küchenartikel, auch Putzwaren, deutsch-polnisch, sucht Stellung. 87/3.

Verkäuferin, Kassiererin,
besonders für Konfektion, Kurz- und Galanteriewaren, deutsch-polnisch perfekt, sehr gute Zeugnisse, s. Stllg. 87/10.

Botin und Inkassentin,
gewandt, poln. mündl., 5 Jahre Praxis, s. Stellung in Posen, 31 J.

Drogist
(besucht Drogistenkursus, Pos.), s. Stllg., evtl. in Kolonialw.-Branche, auch gegen freie Station. 84/1.

Junge Gärtnergehilfen
(kurz nach der Lehrzeit), suchen Stellung zwecks weiterer Ausbildg. in grosserer Handelsgärtnerei bei bescheidenen Ansprüchen. 92/0.

Schlosser-Chauffeure
mit längerer Praxis u. guten Zeugnissen, suchen Stllg. 22.

Verheirateter Müller
sucht pachtweise Uebernahme kleiner Wind- oder Wassermühle. BV/64.

Mitteilungen des Hilfsvereins deutscher Frauen: Poznań Al. Marsz. Piłsudskiego 27.

Stellengesuche

Anfängerin,
zur Erlernung der Hauswirtschaft in Kleinstadt oder Landhaushalt, sucht Stllg.

Kindermädchen,
nähen gelernt, noch nicht in Stellung gewesen, sucht Stellung.

Junges Mädchen,
20 Jahre, kurze Zeit Putzfach erlernt, sucht Stellung möglichst im Putzgeschäft, übernimmt auch Hausarbeit.

Haustochter,
kinderlieb, Haushaltungsschule in Janowitz besucht, sucht Stellung.

Haustochter,
kinderlieb, Handelsschule besucht, sucht Stellung.

Haustochter,
in Stadt- und Landhaushalt tätig gewesen, sucht Stellung.

Stütze
mit guten Kenntnissen der hauswirtsch. Arbeiten, sucht Stellung, mögl. mit Familienanschluss, in Stadt- od. Landhaush.

Stütze,
für Geschäftshaushalt, mit Hausarb. gut vertraut, gut polnisch sprech., sucht Stllg.

Jungwirtin,
1 Jahr im Gutshaushalt gelernt, sucht Stellung.

Erzieherin oder Stütze,
Gymnasialbildung, sehr kinderlieb, mit guten Kenntnissen in Hauswirtsch. und Büro, sucht Stellung.

Wirtschafterin,
Landwirtsfrau, sucht Stellung in Land- oder Stadthaushalt, mögl. frauenloser Haushalt.

Wirtschafterin,
27 J., deutsch und polnisch, perfekt in Hauswirtschaft sowie Büroarbeiten, sucht Stellung, evtl. als Rechnungsführerin.

Hausdame,
sucht Stellung, möglichst zu alleinstehender Dame.

Offene Stellen

Kinderfräulein,
mit Ausbildung als Fröbierin, nach Kongresspolen gesucht.

Kleine Anzeigen